

70. Geburtstag

1955

end.

durch 1957

angefangen:

19...

beendigt:

19....

Nr.

53



Leitz-Hefter
"Rapid"

40

Dr. Jürgen Hahn
Mannheim
Brucknerstr. 3

Mannheim, den 17. Dezember 1957

Herrn
Professor Dr. Dr. h.c.
Hermann Heimerich
Bad Gastein/Österreich
Savoy-Hotel

Sehr verehrter Herr Professor!

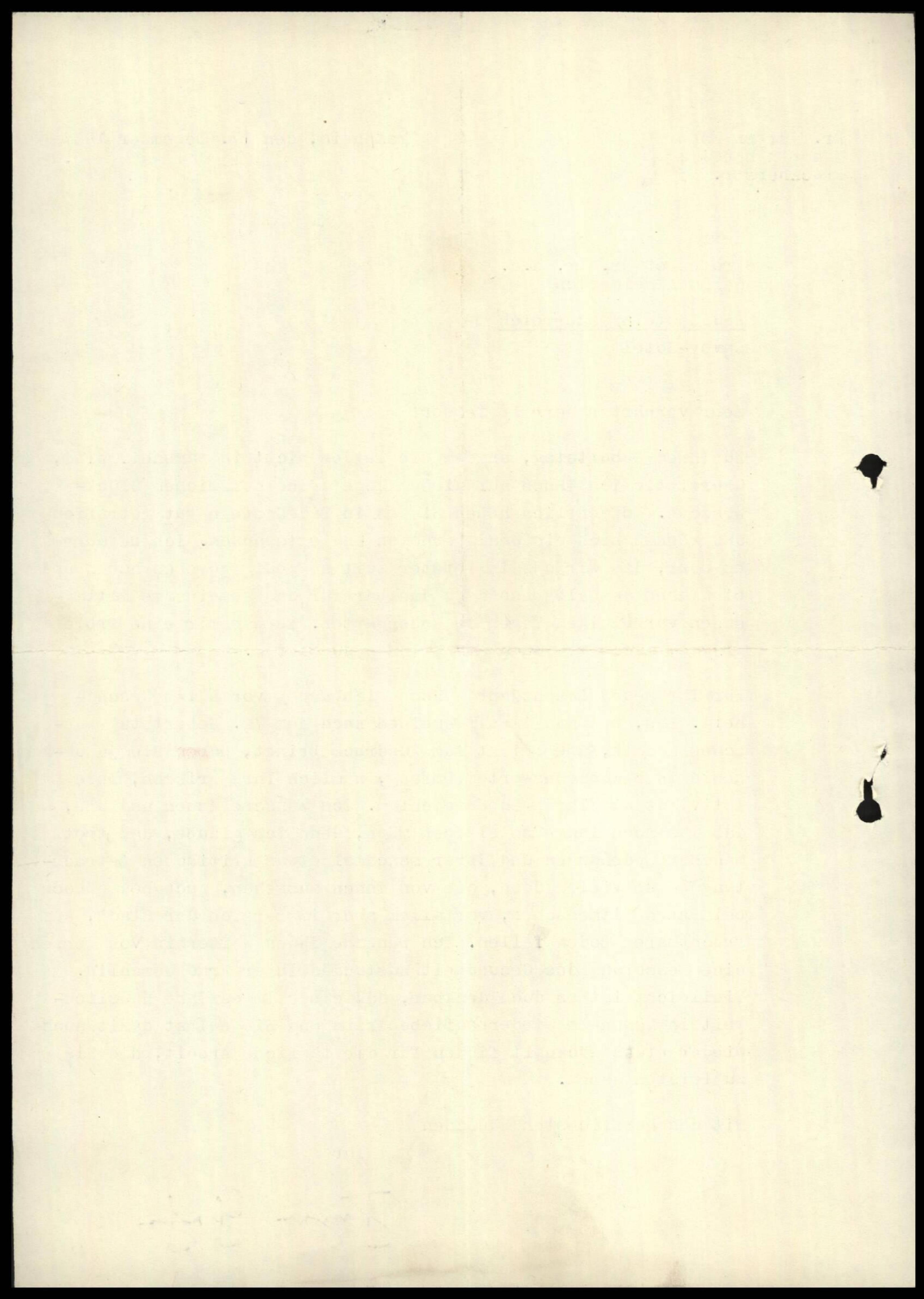
Zu Ihrem Geburtstag, an dem Sie leider nicht in Mannheim sind, übermittel ich Ihnen auf diesem Wege meine herzlichen Glückwünsche. Hoffentlich haben Sie es in Bad Gastein gut getroffen und können sich ein wenig erholen und entspannen. Ich bedaure es sehr, daß wir uns in letzter Zeit so wenig gesehen haben und bin Ihnen deshalb besonders dankbar für das gemeinsame Mittagessen vor einigen Tagen im Rosengarten. Es war mir eine große Freude, mich mit Ihnen aussprechen zu dürfen.

Für Ihr neues Lebensjahr wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit. Das, was man im allgemeinen nach dem 70. Geburtstag wünschen möchte, aber nicht zum Ausdruck bringt, haben Sie ja ohnehin in bewundernswertem Umfang, nämlich Ihre Frische, Ihre Aktivität und Ihren Ideenreichtum. Ich wünsche Ihnen und uns, daß das noch lange so bleiben möge, denn ich glaube, daß trotz mancher Spannungen und Ihrer manchmal etwas kritischen Betrachtungsweise viele Ideen, die von Ihnen ausgehen, auch heute noch bei Ihren Mitmenschen, vor allem aber im Bereich der Stadt, auf fruchtbaren Boden fallen. Ich wünsche Ihnen weiterhin von Herzen eine Besserung des Gesundheitszustandes Ihrer Frau Gemahlin. Vielleicht ist es doch denkbar, daß eines Tages Ihre Häuslichkeit in Mannheim wieder aufleben kann und Sie selbst damit auch wieder etwas Rückhalt finden für die tägliche Arbeit, die Sie zu leisten haben.

Mit den herzlichsten Wünschen

Ihr

Jürgen Hahn



PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Am 21. 12. 1955 vollendete Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, Mannheim, das 70. Lebensjahr. Er ist am 21. 12. 1885 in Würzburg geboren. Nach dem Assessorexamen 1912 ließ er sich als Rechtsanwalt in Nürnberg nieder. Im Jahre 1914 wurde er zum Gemeindebevollmächtigten (Stadtverordneten) gewählt und dann im Frühjahr 1916 von dem damaligen Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Gessler in den Verwaltungsdienst der Stadt Nürnberg berufen. 1919 übernahm er in der Nürnberger Stadtverwaltung das neugebildete Wohlfahrtsreferat, das die Wohlfahrtspflege, Jugendfürsorge und Jugendpflege und das Gesundheitswesen umfaßte. Es wurde damals in Nürnberg das erste Wohlfahrtsamt und das erste Jugendamt eingerichtet. Anfang 1925 ging er als Bürgermeister nach Kiel. Zu seinem dortigen Arbeitsbereich gehörte u. a. auch das Wohlfahrtsreferat. Ende 1927 wurde er zum Oberbürgermeister von Mannheim gewählt; dieses Amt konnte er bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im März 1933 ausüben. Dann war er bis Anfang 1945 als

beratender Volkswirt und Wirtschaftstreuhänder in Berlin tätig. Später wurde er durch die amerikanische Militärregierung als Oberregierungspräsident für das von den Amerikanern besetzte linksrheinische Gebiet (Mittelrhein-Saar genannt) eingesetzt. Nach Übernahme des Gebietes durch die Franzosen schied er als Oberregierungspräsident wieder aus und wurde Rechtsanwalt und Steuerberater in Mannheim. 1946 hat er die Zeitschrift „Der Betriebsberater“ gegründet. Im Jahre 1949 wurde er wieder für sechs Jahre zum Oberbürgermeister von Mannheim gewählt. Aus diesem Amt ist er am 20. 8. 1955 ausgeschieden. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm von der Stadt Mannheim das Ehrenbürgerrecht und von der baden-württembergischen Regierung der Professortitel verliehen. Heute ist er wieder als Rechtsanwalt in Mannheim tätig.

Seit 1919 ist Heimerich auch mit dem Deutschen Verein verbunden. Er war 1921/1933 und 1947/1950 Mitglied des Vorstandes; seit 1947 ist er Mitglied des Hauptausschusses.

Die Tätigkeit Heimerichs auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege fällt hauptsächlich in die Jahre 1919—1927. Nürnberg gehörte in der Zeit, als Heimerich dort die Wohlfahrtspflege leitete, zu den Städten, die die ersten Versuche mit der Einführung der Familienfürsorge machten. Heimerich hielt im September 1921 auf einer Tagung des Fachausschusses für städtisches Fürsorgewesen des Deutschen Vereins in Nürnberg ein Referat über Erfahrungen mit der Einführung der Familienfürsorge. Er wies namentlich auf die Bedeutung der Frage hin, wie es möglich sein werde, den Ansprüchen der Familienfürsorge hinsichtlich der persönlichen Qualität der Familienfürsorgerin gerecht zu werden. Da die Familienfürsorge nur mit wirklich geeigneten Personen durchgeführt werden könne, liege hier eine wichtige Ausbildungs- und nicht zuletzt Persönlichkeitsfrage vor. Er forderte auch eine einheitliche Stelle, die der Fürsorgerin ihre Direktiven gibt, damit die Fürsorgerin nicht zum Spielball mehrerer Ressorts werde.

Wenig später — Ende Oktober 1921 — hielt Heimerich auf dem 37. Deutschen Fürsorgetag in Weimar, dessen Gesamtthema „Der Einfluß der Finanznot auf die Wohlfahrtspflege“ war, ein Referat, das diesen Einfluß auf die öffentliche Wohlfahrtspflege in den Städten behandelte. Im März 1924 untersuchte er auf dem 38. Deutschen Fürsorgetag in Frankfurt/Main — kurz nach dem Erlaß der Fürsorgepflichtverordnung — die Frage der Durchführung der neuen Fürsorgegesetzgebung vom Standpunkt des städtischen Fürsorgewesens.

In den nächsten Jahren befaßte er sich u. a. mit den geistigen Triebkräften und Zielen der verschiedenen Richtungen der Wohlfahrtspflege, der konfessionellen und nichtkonfessionellen. Er untersuchte dabei insbesondere die Frage, ob es eine sozialistische Weltanschauung gebe und was sie bedeute, wie sie sich zu den anderen Weltanschauungen verhalte und schließlich, welche Folgerungen sich aus der sozialistischen Weltanschauung für die Arbeit in der Jugendwohlfahrt ergeben. Seine Auffassung liegt in einem Referat vor, das er auf der Tagung der Arbeiterwohlfahrt in Kiel im Mai 1927 über das Thema

„Jugendwohlfahrt und sozialistische Weltanschauung“ hielt (Druck von Chr. Haase & Co., Kiel).

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg hielt Heimerich auf der Tagung des Hauptausschusses des Deutschen Vereins in Stuttgart im Dezember 1948 ein Referat über die Frage des Lastenausgleichs. Kurz vorher war vom Wirtschaftsrat des Vereinigten Wirtschaftsgebietes das „Erste Lastenausgleichsgesetz“ (erst am 8. 8. 1949 in geänderter Form als Soforthilfegesetz verabschiedet) angenommen worden, zu dem der Hauptausschuß Stellung zu nehmen hatte. Heimerich setzte sich für eine soziale Ausgestaltung des Lastenausgleichs ein. „Über allem muß der Geist und Wille zu einem sozialen Ausgleich liegen. Das ist die treibende Kraft, die unserem Staat wieder Form geben kann ... Ohne den Geist zum sozialen Ausgleich gibt es keinen richtigen Lastenausgleich und keine deutsche Zukunft“ (ND 1948, S. 224).

Als Kommunalpolitiker nahm Heimerich unter anderem in einem Vortrag über „Die kommunale Entwicklung seit 1945“ Stellung (Kleine Schriften für den Staatsbürger, herausgegeben vom Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten 1950). Er legte hier seine Auffassung zum Gemeindeverfassungsrecht, zur Abgrenzung des kommunalen Aufgabenbereiches und zur Finanzierung von Gemeindeaufgaben dar. Er trat für die Einheit der Gemeindeverwaltung, die universelle Zuständigkeit der Gemeinde und die Einschränkung der staatlichen Auftragsangelegenheiten ein. Er behandelte die Zusammenhänge zwischen Selbstverwaltung und Finanzwirtschaft. Eine wirkliche Selbstverwaltung könne es nicht geben, wenn die Gemeinde sich hinsichtlich ihrer Finanzbarkeit in einer starken Abhängigkeit vom Staat befindet. In der Auseinandersetzung über die Zweckmäßigkeit von Kommunalverbänden höherer Ordnung neigte er zu der Auffassung, daß Kommunalverbände oberhalb der Kreisebene insbesondere dann zweckmäßig seien, wenn in Westdeutschland größere Länder entstehen.

Der Deutsche Verein spricht dem Jubilar zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aus.

ND Januar 1956

Verkündung:

Wegen der Fülle des Materials können wir über die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts in Fragen des Lastenausgleichs nur einen Überblick geben.

Von den Urteilen des Bundesarbeitsgerichts zum Betriebsmaßgriff ist von besonderem Interesse das vom 24. 3. 1955 A 1 C 2075. Das Kl. war zu dem Zeitpunkt noch nicht gekommen, daß die Krieg vor Ausbruch des 2. Weltkrieges in den betrieblichen Verfolgungsmaßnahmen zwei für den Zweiten Weltkrieg verantwortlichen von bzw. er besonders betroffen gewesen sei, so daß ihm damals bestimmt worden, daß er verhaftet und erschossen werden sollte. Da er zusammen mit seiner Familie nach Deutschland zu fliehen, die Verteidigung schickte ihm die Klage ab, da der Beleidigung am 27. 12. 1943 erfolgte Flucht nicht, wie es für einen Vertriebungsschaden notwendig sei, auf den Krieg und seine Folgen zurückzuführen sei. Das Bundesverwaltungsgericht beschreibt diese Auslegung als rechtssicherlich. Sie geht im einzelnen aus: „Wie diese Auslegung vom Gesetzgeber berücksichtigt, so wäre nicht einzuschauen, warum das Gesetz, das in § 13 EAO die Darstellung eines lastenausgleichs-

rechtlich erheblichen Kriegsbeschadens eindeutig auf die Zeit vom 26. 5. 1939 bis zum 31. 7. 1945 begrenzt, für den Vertriebungsschaden nicht eine konkrete feste Zeitangabe vorsehen haben sollte. In Wirklichkeit hat aber die unterschiedliche Auslegung der verschiedenen gesetzgebenden politischen Schadensmaßnahmen, was abhängt, in zeitlicher Hinsicht, ihren anderen Grund.“ Es liegt darum sicher dar, wenn es erforderlich war, die Darstellung eines Kriegsbeschadens i. d. s. g. § 13 LAG auf eine bestimmte Zeit zu beschränken, um dann als Grenzen festzulegen, so daß es zur nötigen Begrenzung herliglich der Kriegsschaden ohne Vertriebungsschaden nicht gerechtfertigt sei, so in dieser Weise zu handeln ist. Allerdings sind die Verteidiger diese erschien zu – angeblich der Tatsache, daß einzelne Verstümmelungen sich über längere Zeit und Beendigung der Feindseligkeiten erstreckten; andererseits, da Verzettelung selbst nicht im Werk eines Augenblicks, sondern ein Vorgang vom einen zum anderen ist – mindestens unvermeidlich, eine feste zeitliche Begrenzung festzusetzen. Dies mag in erster Linie für einen Vertrittung gelten. Es muß aber auch nicht an, wen Abschlagsmaß für eine lastenausgleichsähnlich schädliche Auswirkung auf einen bestimmten Tag, eben den 26. 5. 1939, herabzulegen. Die darüber bestehende Widersprüche, die die Kürzung der wenige Minuten

Folgezeit Arbeitseinschränkungen werden durchgeführt:

1. Wie wird die Plausibilität der Erreichbarkeit gestellt?
 - a) von der Behörde?
 - b) vom Kriegsamt?
2. Erfüllt als erhebliche Aufgabe?
3. Behandlung in einer Pflegefamilie von Nachwuchs führen.

Nähere Ausführungen erhält die Geschäftsstelle des Allgemeinen Kindererziehungsvertrages, Hannover-Kirchd. Stephanstift.

Amtsurtslehrung an der Akademie für Sozialmedizin Düsseldorf

Die Akademie für Sozialmedizin Düsseldorf, Poststraße 5-11, führt ihren 19. Lehrgang, Nr. 10, einzeln, in der Zeit vom 17. April bis einschließlich vom 28. April 1956 durch.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Lehrgang werden bis zum 20. März 1956 angenommen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn wichtige Gründe vorliegen.

- Es wird geboten, der Anteilstagsausbildung:
- a) die Unterschrift der Approbation als Amt in beglaubigter Abschrift,
 - b) den Nachweis über den Erwerb der medizinischen Doktorwürde an einer deutschen Universität in beglaubigter Abschrift,
 - c) einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, in dem der Name der Universitätsstudien und die Bezeichnung als Amt nach erlangter Approbation darzulegen sind,
 - d) ein Passbild aus letzter Zeit.

Prospekte können beim Sekretariat der Akademie – Tel. Nr. 2072, Notenanschluß 491 – angefordert werden.

Der Geschäftsvorstand der Stadt Düsseldorf e.V., Gedächtnis-Meestbahnhof Düsseldorf, ist bereit, für die Anmeldung und die Prüfung zu vermitteln.

Archiv für Wohlfahrtspflege

Das Archiv für Wohlfahrtspflege hat vor Jahren seinen Arbeitsbericht vorbereitet. Es gibt einen Einblick in die vom Archiv in der Zeit vom 1. 4. 1954 bis 31. 3. 1955 geleistete Arbeit. In diesem Berichtszeitraum wurde das Archiv in allen Sammlungstellen seines Bestandes vernehmen und seine Aufgaben erfüllen. Die Ausprägung hat sich gewißlich vom Vorjahr deutlich geändert. Über die Zahl und der Gliederung des Archivs wurde im ND bereits berichtet (vgl. ND 1953, S. 1171). Das Ende des 60-jährigen Bestehens des Archivs wird im vergangenen Jahre bejubelt. Der Sozialrat trat bei dieser Gelegenheit erstmals seit 1945 zusammen. Professor H. Matthäus hieß ein Referat über „Die Frage der Stellung der Fürsorge bei der Neuordnung der sozialen Hilfe“ (erschienen in der vom Archiv herausgegebenen Zeitschrift „Soziale Arbeit“, Heft Nr. 11/1954).

Im Berichtsjahr konzentrierte sich das Interesse bei Aufträgen auf Untersagen zu Neuordnung der sozialen Leistungen, der Haushaltung und Familioprobleme.

ND Januar 1956

Bereinigung der Berufsverbände der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter Land Hessen

Die in Hessen tätigen Berufsverbände des Deutschen Berufsverbandes der Sozialarbeiterinnen, der Berufsverband katholischer Fürsorgerinnen und der Bund evangelischer Fürsorgerinnen der Deutschen Christen und Sozialarbeiter haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen.

Zweck des Zusammenschlusses ist gemeinsame Darstellung sozialer und berufsständischer Anliegen, Erarbeitung einheitlicher Stellungnahmen, Vertretung bei Parlamenten und Behörden. Durch den Zusammenschluß wird die Selbständigkeit der einzelnen Verbände nicht beeinträchtigt.

Der Vorsitz wechselt alljährlich. Er wird im Kalenderjahr 1956 vom Bund evangelischer Fürsorgerinnen wahrgenommen.

Aus "Mannheimer Morgen" vom 13.1.1956

Professor Dr. H. Heimerich:

Hei lewet noch . . . !

„Badische Neueste Nachrichten“, Karlsruhe, Ausgabe Mittwoch, 11. Januar 1956, Seite 2, Ueberschrift des Artikels: „Dr. Heimerich stellt die Pfalz-Frage“ — Das Blatt berichtet: „Das Land Baden-Württemberg solle sich nun endlich erklären, wie es zu einer möglichen Angliederung der linksrheinischen Pfalz stehe, sagte der ehemalige Oberbürgermeister von Mannheim, Professor Dr. Dr. Hermann Heimerich in Heidelberg vor dem Internationalen Presseclub . . . usw.“

„Badische Neueste Nachrichten“, Karlsruhe, Ausgabe vom Mittwoch, 11. Januar 1956, Seite 3, Ueberschrift des Artikels: „Glocken spielen Hymne der Kurpfalz.“ — Das Blatt berichtet: „Vom Turm des wiederaufgebauten Alten Rathauses am Mannheimer Marktplatz, des ältesten, aus der Kurfürstenzeit erhaltenen Bauwerks wird . . . ein Glockenspiel erklingen . . . Die Idee zu dem Glockenspiel stammt von Mannheims letztem Oberbürgermeister, dem verstorbenen Dr. Heimerich . . .“

Kommentar: Hei lewet noch! Hei lewet noch!
Und nach diesem Vorfall ganz bestimmt noch
sehr sehr lange!

-kloth

deci. 1. 1947 moy "negocios" remis dans l'entier

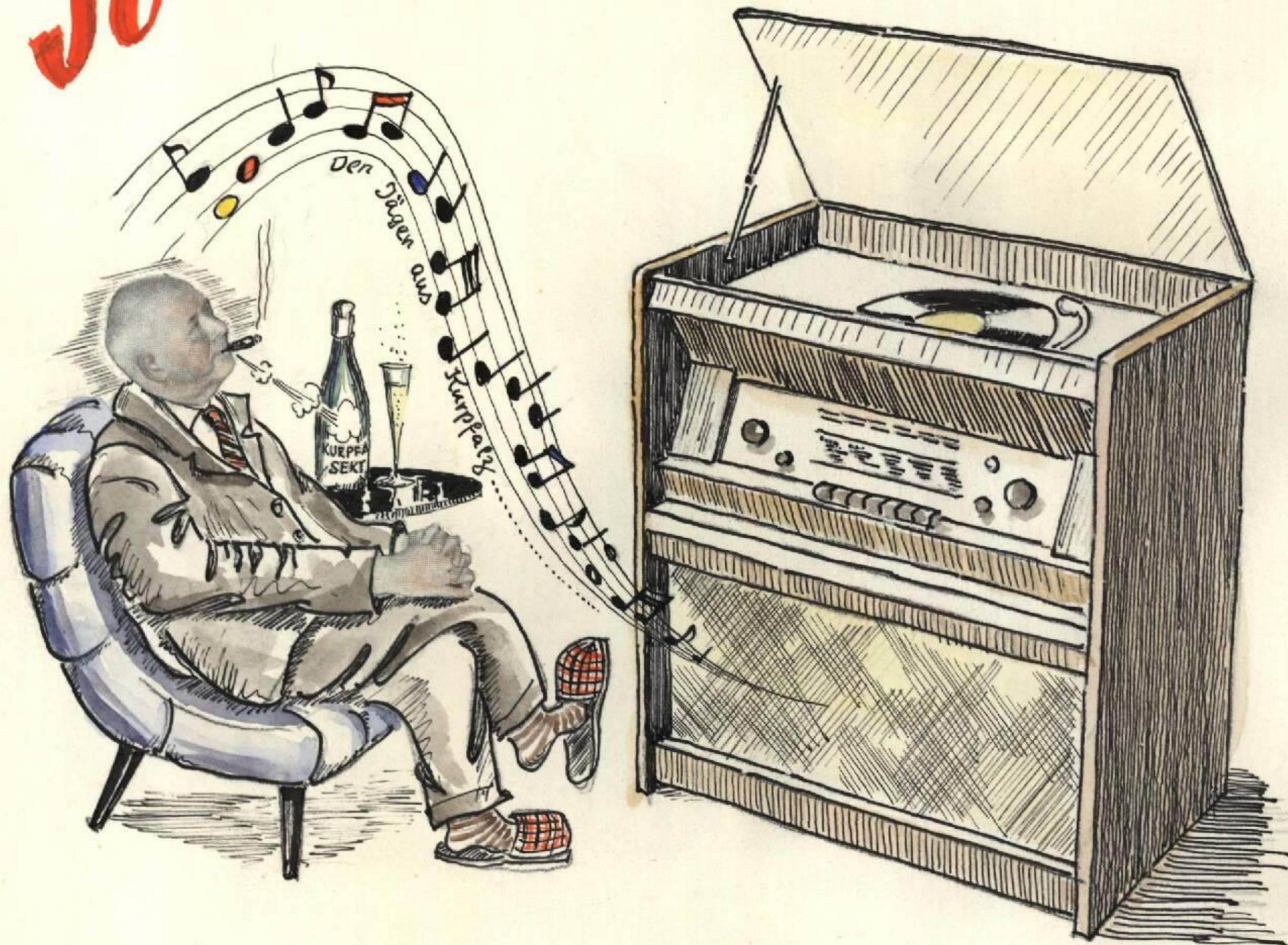
et je suis heureux de faire ce que je puis pour aider à la révolution et à la victoire des révolutionnaires.

Prof. Blaustein 51 Jahre
erfahren Professor für die Arbeits-
markttheorie und Arbeitsrecht von 1930
bis 1945 war einer der Haupt-
vertreter der sozialen Theorie
in der DDR. Seine Arbeit
ist sehr geschätzt und er ist
einer der wenigen Professoren
die eine ganze Reihe von
wissenschaftlichen Gruppen
die unter seiner Leitung
arbeiten und dabei die Arbeit
viele Jahre für die DDR
wissenschaftliche Arbeit geleistet haben.
Er wurde entlassen aus Verbindung des Ge-
ben. Verteilungswirtschaft des Verfassungsgerichtes
der Bundesrepublik ausgetragen.

8. Polizei als Polizeikorps

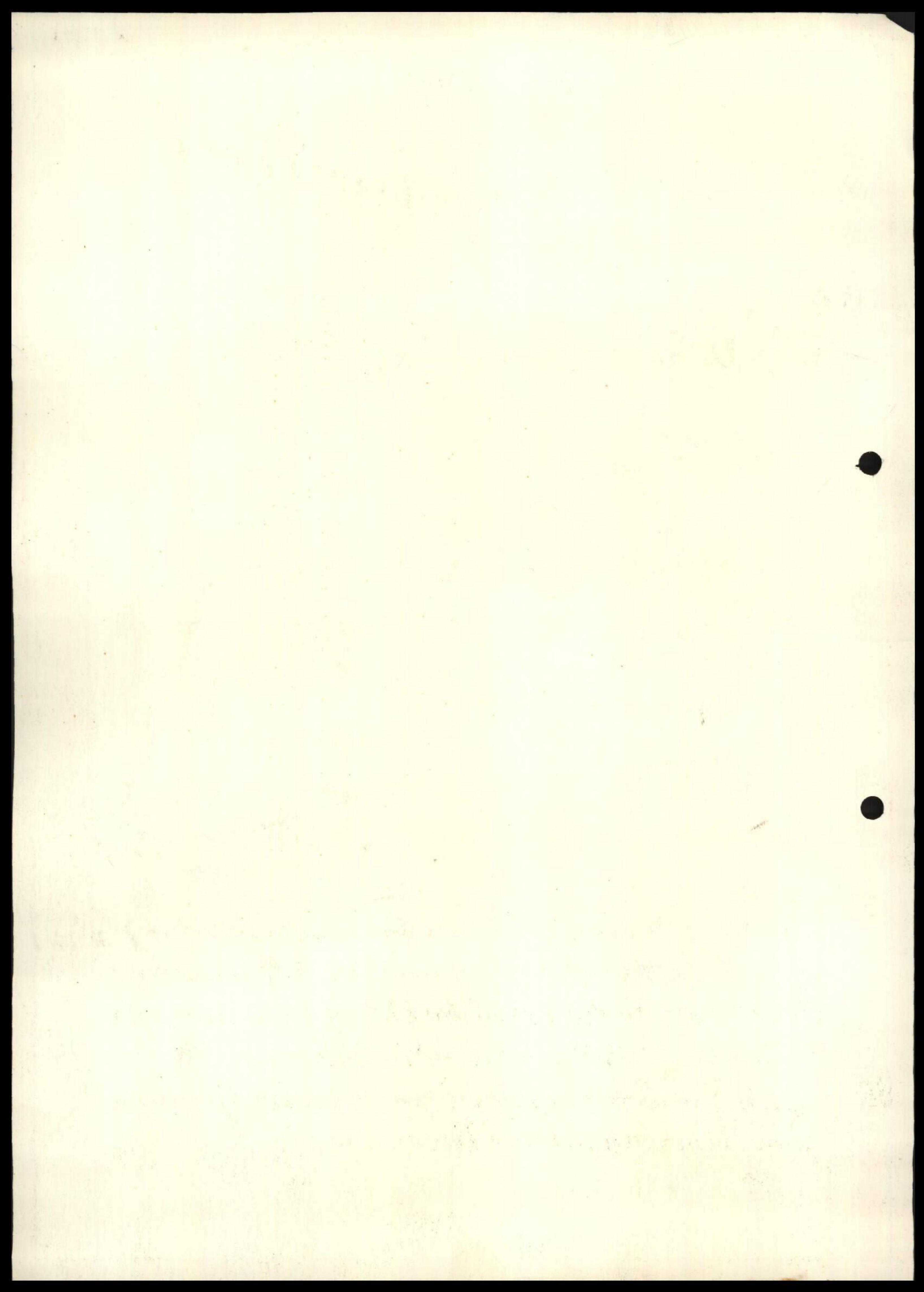
Aber nicht nur das. Ein dominanter Haupt-
gegenstand der Lieder sollte werden die
Schaffenskraft, die nach Hall gegen die
polizei in einer kleinen Gefangen-
heit die Sache wird für vier Jahre auf bewah-
rung ausgestellt. Der heute 38 Jahre alte
Antonius steht sich auf und sagt: "Ich kann
nicht mehr leben"

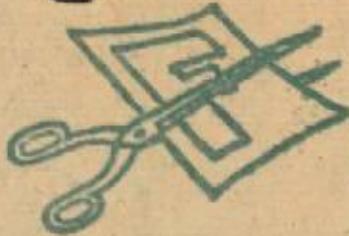
So sieht er aus . . .



.... der neue Musikschrank, den die Stadtverwaltung und die Großkraftwerk - Mannheim A.G. unserem Ehrenbürger, Oberbürgermeister i.R. Prof. Dr. hc. Heimerich zu seinem 70. Geburtstag überreichen.

Bis zur Lieferung einstweilen diesen Gutschein zum Ansehen und zur Vorfreude.





ZEITUNGS-Ausschnitt-BÜRO

E. Fleischauer

BERLIN-SIEGLITZ, BAHNSTR. 6

Telefon: 72.45.59

O Aachener Volksztg.	Aachen
X Main-Echo	Aschaffenburg
O Berl.-KFZ-Anzeiger	Berlin
O Die Deutsche Zukunft	Düsseldorf
O Duisb.General-Anz.	Duisburg
O Essener Tageblatt	Essen
O Dtsch.Berufsfahrer-Ztg.	Hamburg
O Dtsch. Verkehrsztg.	Hamburg
O Hannoversche Allg.	Hannover
O Badische Neueste Nachr.	Karlsruhe
O ADAC Motorwelt	München
O Schwäb. Tageblatt	Tübingen
O Nordwestd. Rundschau	Wilhelmsh.

~~Ein Franke: Professor Dr. Heimerich 70 Jahre alt~~

~~Manheim~~, 22. Dezemb. (lsw) Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, bis August dieses Jahres Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, wurde 70 Jahre alt. Prof. Heimerich, der in Würzburg geboren wurde, studierte in München, Genf und Würzburg Rechts- und Staatswissenschaft, promovierte 1910, war von 1917 bis 1919 Rechtsanwalt, anschließend bis 1925 hauptamtlicher Stadtrat in Nürnberg, dann bis 1928 Bürgermeister in Kiel und schließlich bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, die ihn gewaltsam aus seinem Amt entfernten, Oberbürgermeister in Mannheim. Nach 1945 war Prof. Heimerich Oberregierungspräsident in der Provinzialregierung Mittelrhein-Saar, dem jetzigen Land Rheinland-Pfalz, dann Rechtsanwalt in Heidelberg und seit 1949 Oberbürgermeister der Stadt Mannheim. Er ist Ehrendoktor der Wirtschaftshochschule in Mannheim und Ehrenpräsident des Deutschen Bundes für Bürgerrechte. Heimerich war maßgebend an der Ausarbeitung des Luther-Gutachtens über die Neugliederung des Bundesgebietes beteiligt. Im Juli dieses Jahres verlieh ihm Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller den Professor-



3.12.50

Gelegenheit Rays gehezttem, in sich schwimmenden Blick begegnete, drang er wie der laute Anruf eines Warnungssignals in ihr Inneres. Mit der kleinen Roscha stimmte etwas nicht! Du lieber Gott, war das Kind blaß, und der Hunger schrie ihr förmlich aus den Augen. Unwillkürlich tastete Mutter Jeannes Hand in die Tasche, wo sie am Morgen ein Stück Schokolade unbekannter Herkunft entdeckt hatte. Sie stellte sich neben das Mädchen, dessen Finger wie immer in ihrer Nähe sofort fahrig und ungeschickt wurden, und ließ die Süßigkeit in Raymundes Schoß gleiten, indem sie sich und ihr fremdartiges Tun mit ihrem breiten Rücken verdeckte.

Das junge Mädchen schaute erstaunt auf die unerwartete Gabe, erkannte sie sofort und hob mit heißem Erröten den Kopf. Mutter Jeanne, die merkte, daß sie die Lippen bewegte, beugte sich, als wolle sie ihre Arbeit prüfen, dichter über sie.

„Oh – mögen Sie sie nicht?“ fragte Ray enttäuscht.

„Sie ist für dich, iß sie, du hast sie nötig“, brummte Mutter Jeanne unfreundlich.

„Aber ich möchte so gern, daß Sie sie behalten, meine Freundin hat sie mir geschenkt, Cecilia Galan.“

griff sie zu halten, schne ab leicht hei Mädchen beizuschaaf drehten si als habe setzt. Was geworden? dahinter u perlichkeit zu leisten, Kino her. tauscht, sp

MM-Reporter fragten in der Stadt:

„Was war Ihr bemerkenswertester Tag 1955“

Prominente und Nichtprominente versuchten zu antworten: Kleine Geschenke, Steuerzettel und Brezel

„Am Ende des Jahres hält der Mensch besinnliche Rückschau auf den Lebensabschnitt, der hinter ihm liegt.“ Dieser gewichtige Satz steht in vielen Silvesterbetrachtungen und pflegt für bare Münze genommen zu werden. Drei Reporter haben die „Echtheit“ dieser Münze gewissenhaft nachgeprüft: „Was war für Sie der bemerkenswerteste Tag des verflossenen Jahres?“, hieß ihre Frage. Resultat: Viele halten nur Rückschau, wenn man sie dazu zwingt. Viele fanden nichts bemerkenswert, und einige erzählen Geschichten. Aus dem Alltag, der das Leben ist...

„Verbinden Sie mich bitte mit dem Bett des erkrankten Bürgermeisters Trumpheller“, bat Reporter Nr. 1 am Telefon. Antwort des 68jährigen: „Trotz der OB-Wahl, die das ganze Jahr überschattete, war der bedeutendste Tag für mich der, als Oberbürgermeister Dr. Heimerich mit der Ehrenbürgewürde ausgezeichnet wurde. Darin lag die Anerkennung einer kommunalen Leistung, die alle in der Verwaltung Tätigen mit Stolz erfüllte.“ Seine Wünsche für 1956: Daß die finanzielle Decke der Stadt ausreicht, um alle Blößen zu decken.

Eine halbe Stunde später saß der gleiche Reporter bei der Inthronisation der neuen „Grokageli“-Prinzessin. Ihre Vorgängerin, die 18jährige Ursula Roll, meinte: „Für mich war natürlich der Tag des Fastnachtszuges am schönsten. Es war eine Anstrengung, drei Stunden lang immer nur zu lächeln. Für 1956 hofft Ursula, daß sie ihre Prüfung auf der Hotelfachschule in Bad Wiessee besteht.“

Die nächsten Befragten waren ausnahmslos „Nieten“ — sie hatten 1955 nichts besonderes erlebt. Sagte endlich Ernst Busch,

Feuerwerker, 67 Jahre alt, lakonisch: „Mein bemerkenswertester Tag war das Ankunftsdatum des Steuerzettels. Fürs nächste Jahr: „Ein gutes Geschäft und kein Feuerwerk mit Atombomben...“

Reporter Nr. 2 sah den Verkehrspolizisten am Paradeplatz stehen, und sah, daß es ein Oberwachtmeister war. „Haben Sie einen Augenblick Zeit?“ Er hatte und ließ die grüne Welle kurz allein weiterwogen. Der bemerkenswerteste Tag des 31jährigen J. T. war der 24. Dezember. Als er nämlich von 9 bis 18 Uhr am Goetheplatz stand und an vielen Geschenkpaketen merken durfte, daß Kraftfahrer und Polizei keine Todfeinde sind...

Prominente sind für Interviews doch besser geeignet. Caterina Valente. Star, Wahl-Mannheimerin und Paradestück der ortsaussässigen Bohème weiß sogar noch das Datum ihres bemerkenswertesten Tages: Dienstag, 22. März. „Das war, als ich in New York den größten klassischen Gitarristen kennenlernte, den Spanier Segovia. Als ich Schallplattenaufnahmen machte, erfuhr ich, daß er in der Stadt war; ich bat um eine Zusammenkunft mit ihm. Er kam zwar 50 Minuten zu spät, aber als ich ihn dann wirklich sah, konnte ich kaum reden.“ Für 1956 wünscht sich Caterina nur: „Viel Gesundheit — und daß ich viele schöne Platten mache!“

„Frische Brezle!“ Reporter Nr. 3 nimmt zehn Stück. Ein solcher „Großeinkauf“ macht gesprächig. „Der schönste Tag, das war beim Maimarkt, da hab' ich drei volle Körbe verkauft. Zwei ist sonst das äußerste, was ich losbringe.“ Für 1956 wünscht sich die Brezelfrau Marie viel Sonnenschein. Sie ist nicht mehr die Jüngste und bekommt so leicht nasse, kalte Füße.

Eine urwüchsige Mannheimerin, die gerade mit ihrer Kinderschar aus einem großen Kaufhaus herauskommt, braucht sich die Antwort nicht lange zu überlegen. Während ihr Jüngster den unbewachten Augenblick ausnutzt und in der Nase bohrt, verkündet sie: „Das war im Mai, als unser „Babbe“ 340 Mark im Toto gewonne hat. Ich war immer dagege, daß er tottelt. Aber er hot doch recht g'habt!“ Wunsch für 1956: Nochmal etwas gewinnen, und wenn es nur 100 Mark sind.

In einem Blumengeschäft stört der Reporter eine Verkäuferin, die einem gutgelaunten Herrn einen großen Strauß roter Nelken einpackt. Der Verkäuferin schönster Tag: Die Verlobung mit ihrem „Schorsch“. Sie ist sicher, daß die Hochzeit an „Pingschte“ das größte Ereignis 1956 sein wird. Und ihr Kunde, mit dem großen Strauß versichert uns ganz ungefragt und beglückt, daß er gestern Vater geworden ist. Er ist wunschlos glücklich und hofft, daß es so im kommenden Jahr bleibt.

Jeder der 365 Tage des Jahres hat Leid, aber auch vielen Menschen Glück gebracht. Oft nur kleine, unbedeutende Dinge. Was ist schon ein Korb Brezel mehr oder weniger in der Gesamtstatistik der Mehl- und Getreidewirtschaft? Aber hier ist er Freude für eine kleine, alte Frau an der Straßenecke. Es ist gut, daß wir uns über so kleine Dinge freuen können. Und es ist schön, wenn es Menschen gibt, die zufrieden — nicht pharisäerhaft selbstzufrieden (Was bin ich doch für ein Kerl!) — und dankbar die kleinen Geschenke der Tage empfangen und ohne vermessene Wünsche der Zukunft entgegensehen.

hw/b-t/fis

MANNHEIM

Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Mannheim Professor Dr. Hermann Heimerich vollendete am 21. Dezember sein 70. Lebensjahr. Der Ehrenbürger Mannheims nimmt nach wie vor regen Anteil an dem Geschick der ihm zur Wahlheimat gewordenen Stadt, dessen kommunalpolitische Laufbahn in Nürnberg begann und zwischendurch in Kiel ihre Fortsetzung fand. Dr. Heimerich erkannte frühzeitig die Notwendigkeit einer Vereinigung der Länder Baden und Württemberg, für die er sich später mit allem Nachdruck eingesetzt hat. In den letzten Jahren seiner aktiven Kommunaltätigkeit war Dr. Heimerich Mitglied des Luther-Ausschusses, der das Gutachten über die Neugliederung des Bundesgebietes nach Art. 29 des Grundgesetzes ausgearbeitet hat.

Diese vom Bildung-Institut für den Träger von Wasser- und Abwasserwerken der Deutschen Agrar- und Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Verlag GmbH., Frankfurt am Main, Zinnowitzstr. 16, 1911. Zu beschaffen sind die

Der durch sein Werk „Wirtschaftlichen organisatorischen und finanzielle Probleme des Wasserbau und des Meliorationswesens“ und zahlreicher Schriften zur Ausbildung über Wasserwirtschaft, Meliorationsweise und Meliorationskredit bekannt gewordene Verfasser, der sich in unserem Leserkreis durch verschiedene wichtige Beiträge bekanntgemachten ist, behandelt in seiner neuen Arbeit das Übergangs- und Lastenverteilungsproblem in der Wasserwirtschaft. Wie soll das

Hermann Heimerich 70 Jahre

Um Kommunal- und Länderpolitik verdient

MANNHEIM — Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich feiert heute in seinem Landhaus bei Ebersteinburg über Baden-Baden den 70. Geburtstag. Beim Ablauf seiner zweiten Amtszeit als Oberbürgermeister in Mannheim war er im Sommer 1955 Mittelpunkt besonderer Ehrungen. Er wurde zum Ehrenbürger der Stadt Mannheim sowie in Anerkennung wissenschaftlicher und schriftstellerischer Verdienste von der Landesregierung zum Professor ernannt. Heimerich, seit 1911 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, wechselte schon 1914 aus einer Rechtsanwaltpraxis in die bayerische Kommunalverwaltung über. Von Nürnberg aus wurde er 1925 als Bürgermeister nach Kiel berufen. 1928 wurde er erstmals Oberbürgermeister in Mannheim. Im Jahr 1933 mußte er aus diesem Amt scheiden. Nach dem Zusammenbruch ernannte ihn die Besatzungsmacht zum Regierungspräsidenten des ursprünglich geschaffenen Landes Mittelrhein-Saar, und im Jahr 1949 wählte ihn die Bevölkerung Mannheims wieder zum Oberbürgermeister.

Weit über Mannheim hinaus ist Heimerich unter anderem als Herausgeber der Zeitschrift „Der Betriebsberater“ bekannt geworden, ferner als Urheber der Bestrebungen, die ehemalige Kurpfalz wieder gebietsmäßig aufleben zu lassen und die benachbarte Rheinpfalz an Baden-Württemberg anzuschließen. Gleichzeitig war er ein Befürworter des südwestdeutschen Länderzusammenschlusses. Auch der 70jährige, der von neuem eine Anwaltspraxis in Mannheim betreibt, widmet sich noch mit ungewöhnlicher Energie den öffentlichen Angelegenheiten. Als Mitglied des „Luther-Ausschusses“ befaßt er sich in jüngster Zeit wiederum mit den Problemen der Länderneugliederung in Westdeutschland.



Informing

... der neue Wettbewerb
ist nicht mehr nur eine
The "Headlock-Battalion"
that Elserius Knie
and his colleagues
have created. It is now
an international organization
with members in every continent, and
is growing rapidly.

Read the "Mugger Newsline"

Hermann Heimerich 70 Jahre

Um Kommunal- und Länderpolitik verdient

MANNHEIM — Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich feiert heute in seinem Landhaus bei Ebersteinburg über Baden-Baden den 70. Geburtstag. Beim Ablauf seiner zweiten Amtszeit als Oberbürgermeister in Mannheim war er im Sommer 1955 Mittelpunkt besonderer Ehrungen. Er wurde zum Ehrenbürger der Stadt Mannheim sowie in Anerkennung wissenschaftlicher und schriftstellerischer Verdienste von der Landesregierung zum Professor ernannt. Heimerich, seit 1911 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, wechselte schon 1914 aus einer Rechtsanwaltpraxis in die bayerische Kommunalverwaltung über.

Von Nürnberg aus wurde er 1925 als Bürgermeister nach Kiel berufen. 1928 wurde er erstmals Oberbürgermeister in Mannheim. Im Jahr 1933 mußte er aus diesem Amt scheiden. Nach dem Zusammenbruch ernannte ihn die Besatzungsmacht zum Regierungspräsidenten des ursprünglich geschaffenen Landes Mittelrhein-Saar, und im Jahr 1949 wählte ihn die Bevölkerung Mannheims wieder zum Oberbürgermeister.

Weit über Mannheim hinaus ist Heimerich unter anderem als Herausgeber der Zeitschrift „Der Betriebsberater“ bekannt geworden, ferner als Urheber der Bestrebungen, die ehemalige Kurpfalz wieder gebietsmäßig aufleben zu lassen und die benachbarte Rheinpfalz an Baden-Württemberg anzuschließen. Gleichzeitig war er ein Befürworter des südwestdeutschen Länderzusammenschlusses. Auch der 70jährige, der von neuem eine Anwaltspraxis in Mannheim betreibt, widmet sich noch mit ungewöhnlicher Energie den öffentlichen Angelegenheiten. Als Mitglied des „Luther-Ausschusses“ befaßt er sich in jüngster Zeit wiederum mit den Problemen der Länderneugliederung in Westdeutschland.



Stoßigkeit

Die Stoßigkeit ist eine allgemeine
Funktionsstörung, die nicht auf
einen einzigen Prozess, auf einen
organischen oder psychischen Fak-
tor zurückzuführen ist, sondern auf
die Verbindung zwischen Organen und
Organismus gesehen wird.

Sofern die „Stoßigkeit“ beschrieben

Prof. Hermann Heimerich

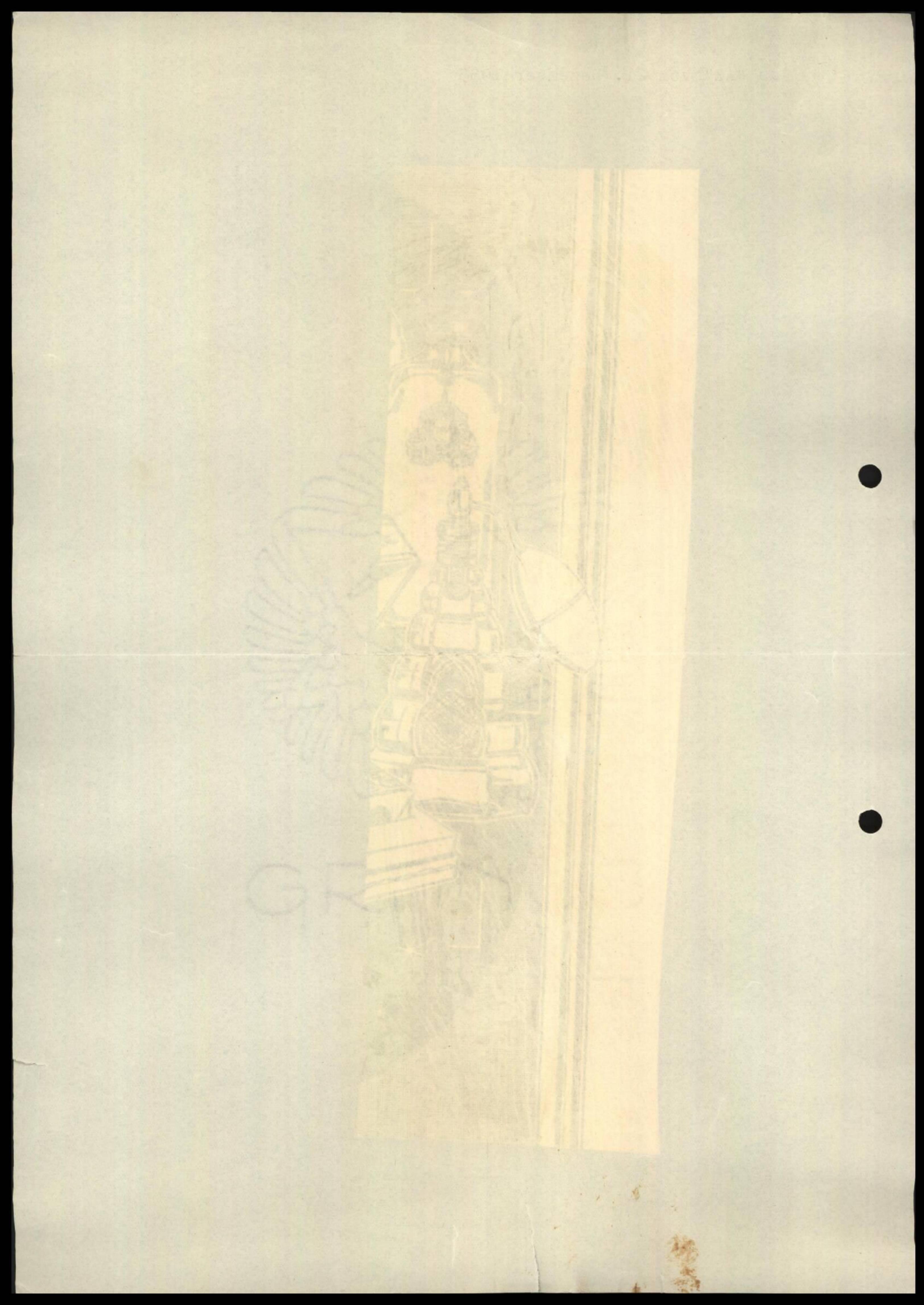
begeht seinen 70. Geburtstag



Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Hermann Heimerich kann heute in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Er wurde 1885 in Würzburg geboren, studierte in München, Genf und in seiner Vaterstadt Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft, um sich schließlich als Rechtsanwalt in Nürnberg niederzulassen. Unter Oberbürgermeister Geßler trat er 1916 in die Verwaltung der Stadt Nürnberg ein, um 1925 als Bürgermeister nach Kiel berufen zu werden.

Von 1928 bis 1933 hatte er erstmals das Amt des Mannheimer Oberbürgermeisters inne, aus dem ihn die Machthaber des Dritten Reiches unter Rechtsbruch entfernten. Von 1933 bis 1945 fand Prof. Heimerich als Wirtschaftstreuhänder in Berlin eine neue Wahlheimat. Nach dem Zusammenbruch war er Regierungschef des neu gegründeten Landes Mittelrhein-Saar, bis die Amerikaner als Folge einer Armee-Umgruppierung das linke Rheinufer räumten und die Franzosen ihre wirtschaftlichen „Rechte“ als Sieger im Saargebiet wahrzunehmen begannen. Nach einem weiteren Interim als Rechtsanwalt in Heidelberg — in dieser Zeit begründete er die Fachzeitschrift „Der Betriebsberater“ — wurde er 1949 erneut als Oberbürgermeister nach Mannheim berufen, wo er sich bleibende Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt erwarb. Im August dieses Jahres schied er nach Ablauf seiner Amtszeit und einem fast vierzigjährigen Wirken im Bereich des öffentlichen Dienstes aus der Stadtverwaltung aus, um sich erneut freiberuflich als Rechtsanwalt zu betätigen. Einen Monat zuvor war ihm bei einer offiziellen Abschiedsfeier durch Ministerpräsident Dr. Müller in Würdigung und Anerkennung seines unermüdlichen Schaffens zum Wohle der Allgemeinheit der Professoren-Titel verliehen worden.

F.R.



Prof. Hermann Heimerich

begeht seinen 70. Geburtstag



Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Hermann Heimerich kann heute in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begehen. Er wurde 1885 in Würzburg geboren, studierte in München, Genf und in seiner Vaterstadt Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft, um sich schließlich als Rechtsanwalt in Nürnberg niederzulassen. Unter Oberbürgermeister Geßler trat er 1916 in die Verwaltung der Stadt Nürnberg ein, um 1925 als Bürgermeister nach Kiel berufen zu werden.

Von 1928 bis 1933 hatte er erstmals das Amt des Mannheimer Oberbürgermeisters inne, aus dem ihn die Machthaber des Dritten Reiches unter Rechtsbruch entfernten. Von 1933 bis 1945 fand Prof. Heimerich als Wirtschaftstreuhänder in Berlin eine neue Wahlheimat. Nach dem Zusammenbruch war er Regierungschef des neu gegründeten Landes Mittelrhein-Saar, bis die Amerikaner als Folge einer Armee-Umgruppierung das linke Rheinufer räumten und die Franzosen ihre wirtschaftlichen „Rechte“ als Sieger im Saargebiet wahrzunehmen begannen. Nach einem weiteren Interim als Rechtsanwalt in Heidelberg — in dieser Zeit begründete er die Fachzeitschrift „Der Betriebsberater“ — wurde er 1949 erneut als Oberbürgermeister nach Mannheim berufen, wo er sich bleibende Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt erwarb. Im August dieses Jahres schied er nach Ablauf seiner Amtszeit und einem fast vierzigjährigen Wirken im Bereich des öffentlichen Dienstes aus der Stadtverwaltung aus, um sich erneut freiberuflich als Rechtsanwalt zu betätigen. Einen Monat zuvor war ihm bei einer offiziellen Abschiedsfeier durch Ministerpräsident Dr. Müller in Würdigung und Anerkennung seines unermüdlichen Schaffens zum Wohle der Allgemeinheit der Professoren-Titel verliehen worden.

F.R.



Leitbilder geben Impulse

zum 70. Geburtstag
von Prof. Dr. Heimerich

Im wohlverdienten Ruhestand feiert Professor Dr. Heimerich heute seinen 70. Geburtstag. Er war in allem seinem Wirken eine „Unruhe“; deshalb muß man sich diesen Ruhestand nicht als eine Idylle der Beschaulichkeit vorstellen. Dazu fühlt sich Dr. Heimerich viel zu sehr mitten im weiterdrängenden Leben, und seine Notwendigkeiten empfindet er jetzt, nachdem die Forderungen des Tages von ihm genommen sind, nur um so deutlicher und brennender.

Seine erste Mannheimer Zeit in den reichbewegten Jahren 1928 bis 1933 hat Friedrich Walter in dem Stadtgeschichtswerk „Schicksal einer deutschen Stadt“ mit der sachlichen Klarheit des Geschichtsschreibers in ungemein anregenden Kapiteln aufgezeichnet. Die zweite Amtsperiode hat eine zusammenfassende Darstellung noch nicht finden können. Ihre Bewältigung ist viel schwieriger, weil die Verhältnisse ganz andere sind und der Wiederaufbau noch lange nicht abgeschlossen ist. 1933 hat Dr. Heimerich der brutalen Gewalt weichen müssen; 1955 hat die nicht minder brutale Logik der Amtsperioden keinen „organisch richtig“ liegenden Zeitpunkt für sein Scheiden aus dem Amt zugelassen. Es ist begreiflicherweise schwer, so viele begonnene Dinge nicht mehr selbst vollenden zu können.

Dr. Heimerich hat sich immer als Träger und Former des Willens der Großstadt gefühlt. So mußte er in seiner zweiten Amtsperiode vieles vermissen, was vor 1933 zu den Aktivposten im Stadtleben gehörte. Er hat viele nicht an der Oberfläche liegende Ansätze mühsam aufgespürt und ermuntert, die dem Bild der Stadt einmal neue Konturen geben können.

Entscheidende Mannheimer Sorgen haben in Dr. Heimerichs Etatreden ihre klassische Formulierung gefunden. Seine sorgende Liebe gehört auch im Ruhestand dieser Stadt, die als ein Sorgenkind mehr Liebe braucht (und für Ortsfremde unbegreiflicherweise auch tatsächlich empfängt) als ein normales Gewächs.

Aufgaben von einmaliger Größe und Fülle hat Dr. Heimerich 1949 vor sich gesehen. Er hat es selbst ausgesprochen, daß die Eigenschaften des guten Verwalters in dieser neuen Situation nicht mehr genügen, daß unternehmerischer Wagemut an der Spitze der Verwaltung heute nicht entbehrt werden kann. Er hat die Tätigkeit eines modernen Oberbürgermeisters mit der eines Generaldirektors an der Spitze eines vielseitigen Konzerns verglichen.

Oberbürgermeister Thodor Kutzer hat im letzten Jahr seiner Amtszeit in einer Rundfunkrede „Die Stadtpersönlichkeit Mannheims“ geschildert. Etwas Zusammenfassendes über Stadtgeist und Stadtpersönlichkeit, wie sie sich im Wiederaufbau bewahren, entbehren wir heute noch. Das ist eine Frage der geistigen Durchdringung und künstlerischen Gestaltung. Es hat den Anschein, als ob die von den Forderungen des Alltags absorbierten Mannheimer heute empfänglich wären für alles, was der Selbstauslegung dient, für das wegweisende Wort, für das treffende Bild.

Leitbilder geben Impulse. So etwas sollte Dr. Heimerich für unsere Situation versuchen. Zweifelt jemand daran, daß wir zusammenführende und unser Zusammenleben adelnde Leitbilder bitter nötig haben? Wer sie geben kann, vollendet und krönt damit einen Dienst, der durch zwei Amtsperioden hindurch unter gründverschiedenen Umständen dieser Stadt gewidmet war.

f.w.k.

„Ich wünsche mir

W.

Wo Kinder im Hause sind, spielt die alte Sitte des Wunschkettelschreibens in der Weihnachtszeit heute wie seit vielen Jahrzehnten ihre geheimnisvolle Rolle. Selbst die Realistik unserer Gegenwart hat sie nicht verdrängen können. Dort, wo es möglich war, hat man die Ketten und Herzen aufgehängt, als Erinnerung. Sie liegen in Kästchen und Pappkartons sorgfältig aufbewahrt, bei alten Bildern und Briefen. Manchmal werden sie hervorgeholt ...

Es rückt vaterverachtend, wie im Weihnachtsbrauch, wenn man in den alten und neuen Zeichen blättert. Sie riechen nach Mottenatzen oder nach Tabak, ja nachdem, wo sie aufbewahrt wurden, aber ihre Antzeige sind frisch wie am ersten Tage.

„Ich zweck ein schön Blubbenketten mit Gold und einem Dürsdel drin“, hat vor 20 Jahren ein kleiner siebenjähriges Mädchen mit stellern deutschem Buchdruck auf ein Linienscript geschrieben. Die Mutter schrieb das Jahr 1930 sehr stilistisch in eine obere Ecke und wenn die Tochter, die heute Lehrerin ist, es wieder zur Hand nimmt, nickt sie nachdenklich und sagt: „Sieh mal, wie weiter geht“ ... „Und dazu noch ein Federetwie, ein Schleifenzug und am, liebstes möcht ich neue Schlittschu wenn das noch geht“ Wenn das noch geht, hat die Schwiegertante dazu geschrieben. Sie wollte, daß es im Hause in dem Lehrerwohnhaft knopf weß und es war ihr gesagt worden, daß man auch dem Christkind gegenüber bescheiden sein muß. Es war eine schlechte Zeit. Aber es gab trotzdem Freude, und der ganze kleine Wunschkette ist voller Bilder und Tannenzweige gekritzelt mit Buntstift ausgemalt, und an jeder Ecke hängen ein Paar Schlittschuhe, zwar ungewöhnlich zwar, aber doch erkenntlich — der geheime Herzenswunsch.

Ein achtjähriger Junge schrieb ein Jahr später auf die herausgerissene Seite eines Reichenheftes, ohne Bilder, aber mit sakkuster Schrift:

Wunschkette: Ich möchte haben 1 Eisenband 1 Färrsd. 1 Maßkraut und ein Pfefferkörn“ — kurz und bündig, sicher und ein Zuhören ausreichend. Sein Vater war höherer Beamter, und die Mutter erschützte heute, er habe dann gesagt, das sei schrecklich nur Aufwand. Er wollte nur alles aufgeschrieben haben, seine beiden Mütter, Schwester, wollen wesentlich ein andererher gewünscht sein, aber ihre Wünsche gingen verloren. Auch hier sprach man zwecklos heraus, die bessere Stellung der Familie des Jungensichts-pachtete, den verwöhnten „kleinen Bruder“ — und dann doch, bei der entschuldigenden Bemerkung der Mutter, daß es darum nicht einfach war mit dem Beschreiben der Kinder.

Zwischen dem kleinen „Pfefferkörn“ und dem nächsten Wunschkettel waren viele



Prof. Dr. Heimerich 70 Jahre

Mannheims bisheriger Oberbürgermeister, der mit dem Professorentitel und dem Ehrendoktor der Wirtschaftshochschule ausgezeichnete Dr. Hermann Heimerich, wird heute siebzig Jahre alt. Seine Verdienste waren beim Ende seiner zweiten Amtsperiode in Mannheim am 20. August dieses Jahres von Regierung und Bürgerschaft ausführlich gewürdigt worden. Seidem steht er seiner

stiges Gebilde betrachtet, das wieder aufzurichten ihn eigentlich noch mehr beschäftigte als der erfolgreiche materielle, mit technischen Mitteln bewältigte Wiederaufbau. Schon in seiner ersten Manheimer Amtszeit vor 1933 hatte Dr. Heimerich den inneren Zusammenhang, der durch eine Landesgrenze zerissen ehemaligen Kurpfalz erkannt und sich außerdem schon damals für eine Vereinigung der Länder Baden und Württemberg ausgesprochen. Im Jahre 1945 stand er vorübergehend an der Spitze der von den Amerikanern gebildeten deutschen Verwaltung für das Gebiet Mittelrhein-Pfalz. Während der letzten Jahre arbeitete er als Mitglied des Lutherausschusses an den Vorträgen für eine Neuordnung der deutschen Ländergrenzen mit und setzt sich jetzt besonders nachdrücklich für die Wiedervereinigung der Kurpfalz ein. br.



Stadt als Ehrenbürger mit unvermindertem Gestaltungswillen, mit einer bemerkenswerten Frische und mit der gewohnten Selbständigkeit seines Denkens zur Verfügung. Während seiner ganzen kommunal-politischen Laufbahn, die den gebürtigen Bayern von Nürnberg über Kiel nach Mannheim führte, hatte Dr. Heimerich die Stadgemeinde als einen Organismus und namentlich Mannheim als ein ganz besonders gei-

ig-kinderlich. Mädelchen sieht
so ab 1 ... 40. Okt. 1911, 18.1911
in Kiel

Kleine Inhaltsangabe | Bewerbungen |

Grund sämtlicher Werke
sind über verlorengegangen.
Original-Darstellungen bei
erwähnter Sammlung oft
nicht überzeugend, einer
Wertung auf ausreichendem
Maßstab; keine Original-
werke das bestmöglich, näm-
lichlich Abdrücke. Da
durch drohten die Sammler-
werke eines Wertverlustes.



AN DER BERG

nicht vergessen!

Prof. Dr. Heimerich 70 Jahre

Mannheims bisheriger Oberbürgermeister, der mit dem Professorentitel und dem Ehrendoktor der Wirtschaftshochschule ausgezeichnete Dr. Hermann Heimerich, wird heute siebzig Jahre alt. Seine Verdienste waren beim Ende seiner zweiten Amtsperiode in Mannheim am 20. August dieses Jahres von Regierung und Bürgerschaft ausführlich gewürdigt worden. Seidem steht er seiner

stiges Gebilde betrachtet, das wieder aufzurichten ihn eigentlich noch mehr beschäftigte als der erfolgreiche materielle, mit technischen Mitteln bewältigte Wiederaufbau. Schon in seiner ersten Manheimer Amtszeit vor 1933 hatte Dr. Heimerich den inneren Zusammenhang, der durch eine Landesgrenze zerissenen ehemaligen Kurpfalz erkannt und sich außerdem schon damals für eine Vereinigung der Länder Baden und Württemberg ausgesprochen. Im Jahre 1945 stand er vorübergehend an der Spitze der von den Amerikanern gebildeten deutschen Verwaltung für das Gebiet Mittelrhein-Pfalz. Während der letzten Jahre arbeitete er als Mitglied des Lutherausschusses an den Vorträgen für eine Neuordnung der deutschen Ländergrenzen mit und setzt sich jetzt besonders nachdrücklich für die Wiedervereinigung der Kurpfalz ein. br.



Stadt als Ehrenbürger mit unvermindertem Gestaltungswillen, mit einer bemerkenswerten Frische und mit der gewohnten Selbständigkeit seines Denkens zur Verfügung. Während seiner ganzen kommunal-politischen Laufbahn, die den gebürtigen Bayern von Nürnberg über Kiel nach Mannheim führte, hatte Dr. Heimerich die Stadtrechte als einen Organismus und namentlich Mannheim als ein ganz besonders gei-

U. Künsterlich, München gerichtet
am 1. 1. 1940, Gr. und. P. 700,
in R.A.D.

Keine ignalzeugnisse Bewerbungen!

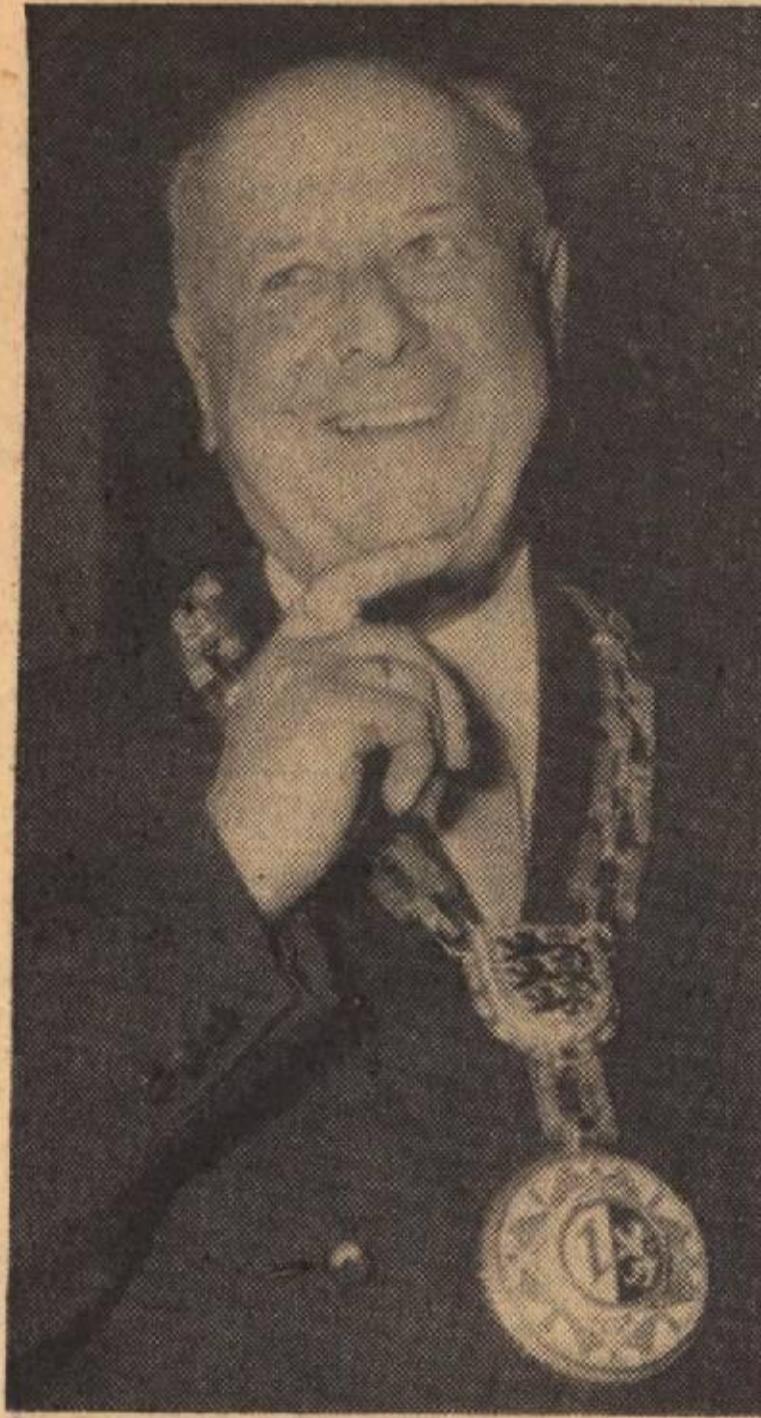
Denkt bei jeder Reise
an die verlorengegangen
Ortskarte - Unterlagen - bei
mischen Bewerbsunterlagen
die Identität bestrengt, einer
solche auf wagschreibbare
Kontrollen keine Originalien
nur herausheben, sondern
verbergen abdecken. Da
die eingeschickten Originalien
unmöglich weiterzusetzen



Gest.
IN DER BERG

nicht vergessen!

**Professor Heimerich
zum 70. Geburtstag**



Professor Dr. Dr. Hermann Heimerich, vor vier Monaten noch Mannheims Oberbürgermeister, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Wahrlich ein Anlaß, die schwere Arbeit zu würdigen, die er für die Stadt geleistet hat, und die ihn für immer eng mit den Mannheimern verbinden wird. Wie wir ihn kennen, wird er aber zu einer derartigen Würdigung wohl sagen: „Wie können Sie denn das schon wieder alles schreiben? Sie haben doch bei meiner Verabschiedung aus dem Amt so viel über mich veröffentlicht, daß es ja kaum noch einen Leser interessiert, wenn Sie es zum zweitenmal in wenigen Monaten bringen.“

Akzeptiert, Herr Professor, es sei uns aber erlaubt, Sie deshalb unseren Lesern von einer Seite vorzustellen, die den Mannheimern bis jetzt wohl kaum bekannt war. Dazu erscheint uns am besten ein bis jetzt noch nicht veröffentlichtes Bild geeignet, das in diesem Jahr „geschossen“ wurde, als dem Oberbürgermeister von der Handwerkskammer

dratzen 2.60 . . . 500 g - .90
dratzen 2.25 . . . 500 g - .80 mit Beilage 500 g
Brennratzen 2.25 . . . 500 g - .80 mit Beilage 500 g

weltgefeiert empfiehlt:

verwaltungsliegt! SUM



Professor Dr. Dr. Hermann Heimerich, vor vier Monaten noch Mannheims Oberbürgermeister, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Wahrlich ein Anlaß, die schwere Arbeit zu würdigen, die er für die Stadt geleistet hat, und die ihn für immer eng mit den Mannheimern verbinden wird. Wie wir ihn kennen, wird er aber zu einer derartigen Würdigung wohl sagen: „Wie können Sie denn das schon wieder alles schreiben? Sie haben doch bei meiner Verabschiedung aus dem Amt so viel über mich veröffentlicht, daß es ja kaum noch einen Leser interessiert, wenn Sie es zum zweitenmal in wenigen Monaten bringen.“

Akzeptiert, Herr Professor, es sei uns aber erlaubt, Sie deshalb unseren Lesern von einer Seite vorzustellen, die den Mannheimern bis jetzt wohl kaum bekannt war. Dazu erscheint uns am besten ein bis jetzt noch nicht veröffentlichtes Bild geeignet, das in diesem Jahr „geschossen“ wurde, als dem Oberbürgermeister von der Handwerkskammer die Amtskette überreicht wurde. Die große, kräftige, straffe Gestalt mit dem stets ernsten Gesicht — so kennt man ihn von Bildveröffentlichungen. Kaum jemand erkannte ihn, wenn er zu Fuß von seiner Wohnung durch die Freßgasse zum Rathaus ging, kaum jemand sah ihn, wenn er durch wenig belebte Straßen seine Spaziergänge durch die Oststadt machte und kaum jemand, der ihn öfter bei offiziellen Anlässen sah, konnte sich des Eindrucks entziehen, daß er nicht sonderlich gern mit seiner Person im Mittelpunkt stand. Nie kam es ihm auf die persönliche Ehrung, sondern nur auf den Erfolg seines Wirkens für die Gemeinschaft an. Aus dieser bescheidenen Haltung ließ sich immer die Rechtfertigung für die bestimmte und bestimmende Entschlossenheit seiner meist prononzierten Stellungnahme nachweisen.

Wenn Professor Heimerich mit Stolz auf eine Barlach-Plastik in seinem Besitz hinweist, wenn er über Theaterprobleme oder die Kulturtadt unserer Stadt spricht — bei seinen Gesprächspartnern bleibt der Eindruck haften, daß dieser schaffensfreudige Mensch die Kraft und den Willen zu schöpferischer Arbeit aus seinen vielseitigen musischen Interessen bezieht, die schließlich seine von jeglichem kollektivistischem Denken freien Ansichten bestimmen.

Lothar Richter

— 20 —

500 g 5.90

Aus einem Bericht über eine Stadtratssitzung vom 21.12.1955, erschienen
in der Rhein-Neckar-Zeitung

Zu Beginn der Sitzung gedachte Bürgermeister Trumpfheller als Sitzungsleiter des heutigen 70. Geburtstags von Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Heimerich, der das Fest im engsten Kreise feiert. Trumpfheller teilte mit, daß er Heimerich die Glückwünsche des Stadtrats und der Stadtverwaltung, zusammen mit einem Blumengeschenk, übermittelt habe.

Die Presse-Dokumentation über den

enologis, C.I. 1.1. Govt. of Canada, Dept. of National Resources, 1983-1, 50-1, English

Die folgenden Informationen sind
der Brüder Max Hartmann und
Hans Hartmann, Abteilung der
verarbeiteten und die Gemeindeleitung
fallen.

Ausdruck ist auf der Basis
der oben genannten Angaben zu
erstellen.

Aus "Heidelberger Tageblatt" vom 21.12.1955

Professor Heimerich 70 Jahre

Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich in Mannheim begibt heute seinen 70. Geburtstag. Anlässlich seines vor wenigen Monaten erfolgten Ausscheidens aus dem Amt des Stadtoberhaupts veröffentlichten wir eine Würdigung der Persönlichkeit und der vor allem kommunalpolitischen und kommunalwirtschaftlichen Leistungen Dr. Heimerichs, der um seiner großen Verdienste willen damals zum Ehrenbürger der Stadt Mannheim und von der Regierung von Baden-Württemberg zum Professor ernannt worden ist. Mit Heidelberg verbinden Dr. Heimerich besonders enge Beziehungen — er hat in den Jahren 1945—1949 hier gewohnt —, so daß weiteste Kreise unserer Stadt sicherlich des Ereignisses gedenken werden.

HEIDELBERGER

Von Damen

Graphische Arbeiten von
Fritz Hartung, der in den Jahren 1920
und 1921 Kreidezeichnungen für die Heidelberger

Stuttgarter Zeitung. 22.12.
Dr. Heimerich 70 Jahre alt 55.

Mannheim (be). Mannheims bisheriger Oberbürgermeister, der mit dem Professorentitel und dem Ehrendoktor der Wirtschaftshochschule ausgezeichnete Dr. Hermann Heimerich, wird am heutigen Mittwoch siebzig Jahre alt. Nach der persönlichen Ausstrahlung, der großen und aufrechten äußeren Erscheinung, dem unverminderten Gestaltungswillen, Temperament und Ideenreichtum würde ihm kaum jemand dieses beträchtlich jenseits der Pensionsgrenze liegende Alter zuerkennen. Einen Ruhestand hat das Ende der zweiten Amtszeit, die mit dem Mühen um den Aufbau noch schwerer gewesen ist als seine erste in den Krisenjahren vor 1933, für Dr. Heimerich auch nicht mit sich gebracht. Der Ehrenbürger kümmert sich weiter um das Geschick der Stadt, die dem gebürtigen Bayern, dessen kommunalpolitische Laufbahn in Nürnberg begann und zwischendurch in Kiel fortgesetzt wurde, zu einer seinem Wesen gemäßen Wahlheimat geworden ist. Dr. Heimerich hat eine Stadt immer als einen Organismus und insbesondere Mannheim als einen geistigen Bereich aufgefaßt, den wiederherzustellen ihn nach den Kriegs-



Links Dr. Heimerich im Sommer 1955 mit der neuen Amtskette des Mannheimer Oberbürgermeisters. Rechts der am 11. September zu seinem Nachfolger gewählte, aber noch nicht in sein Amt eingesetzte Dr. Hans Reschke.

zerstörungen eigentlich noch stärker beschäftigt hat als der materielle, mit technischen Mitteln zu bewältigende Aufbau.

Seinem Denken gemäß griff er in seinem Wirken, ohne dabei einem Parlament anzugehören oder sich schematisch an bestimmte Aktionsgruppen zu binden, in großer Unabhängigkeit über den Bereich seiner Stadt hinaus und suchte dabei den politischen Interessen des ganzen Rhein-Neckar-Gebiets und der zwar durch die Rheingrenze geteilten, aber immer noch in einem organischen Zusammenhang stehenden ehemaligen Kurpfalz zu dienen. Bereits in seiner ersten Amtszeit erkannte er deshalb die Vereinigung der Länder Baden und Württemberg als notwendig, für die er sich später dann so nachdrücklich einsetzte. Nach der Kapitulation von 1945 stand er an der Spitze der aus Fachleuten gebildeten deutschen Verwaltung für das Gebiet Mittelrhein-Pfalz, bis diese von den Amerikanern ins Leben gerufene Regierungskörperschaft vor der französischen Besatzung über den Rhein flohen mußte. Während der letzten Jahre gehörte Dr. Heimerich dem Luther-Ausschuß an, der das Gutachten über die Neugliederung des Bundesgebietes nach Artikel 29 des Grundgesetzes ausgearbeitet hat.

Miller, Knobell
Hill, Brown.
and Winkler
million

Blue-Bell, a registered

trademark of the Blue Bell Ice Cream Company,
Dallas, Texas, U.S.A.

Professor Heimerich feiert 70. Geburtstag

Am nächsten Mittwoch, dem 21. Dezember begeht Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich seinen 70. Geburtstag. Als profilierte Persönlichkeit hat er es stets mit Geschick und Tatkraft verstanden, dem kommunalen Leben der letzten Jahrzehnte neue Impulse zu vermitteln. Seinem Weitblick und seiner Initiative verdankt vor allem die Stadt zu einem guten Teil ihren nun rasch voranschreitenden Wiederaufbau und die Gesundung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Seinen Bemühungen ist es mitzuverdanken, wenn heute das geistige und kulturelle Leben, dessen Erneuerung ihm besonders am Herzen lag, in teilweise neue Bahnen gelenkt worden ist. Als Ehrenbürger von Mannheim fühlt er sich noch verpflichtet, den weitergespannten politischen Interessen der Stadt und des Rhein-Neckarraumes zu dienen, und er tut dies mit der ihm eigenen Kraft seiner vitalen Persönlichkeit. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre zum Wohle Mannheims zu wirken, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist.

Warenkunde und Betriebswirtschaft
der Milchindustrie und des Handels mit
Milch und Milchprodukten

Fachkurs für Milchhandel

Der nächste Fachkurs für Milchhandel im
Südlichen Unteressengau/Menighain beginnt
am 15. Januar 1956. Der nach den Studien-
plänen des Hochschulratssatzungsvor-
standes vorgesehene Ausbildungstermin ist
1955 - vom 21. Oktober 1955 bis 29.12.1955
Kurs-Nr. 32-112 abzuhaltende Kurs besteht
aus 24 Unterrichtsstunden und läuft der Woche
lang jeweils montag bis freitag von 14 bis 17 Uhr.

Ausdrücklich findet parallel d. Kurs. ab dem
Zwölften und letzten Vierungs-Vierungswochen-
zeitraum des Herbstes 1955 eine Prü-
fung für diejenigen Kursen statt, welche
die Zeugnisse über den Beruf des Milch-
handels wiedertreffend Prüfungs zu erhalten
wünschen. Wird die Prüfung bestanden so
erhält der Prüfling entsprechend einer
mindestens sechs Monaten und zweiten Besuch
eines Lehrkurses zulässig.

Am Schluss werden 70 - 100 Orientie-
rend - ca. DM. Prüfungsgebühr erhalten, zulässig
vor Beginn des Unterrichts bzw. des Prüfungs-

Heidelberg, 31.12.1955
Luisenstr. 14

Sehr verehrter Herr Professor Dr. Heinrich!

Zu Vollendung Ihres 70. Lebensjahrs
wird für 1956 spreche ich Ihnen meine
anfichtigen Glückwünsche aus.

Beigefügt ist eine Kopie eines Blattes
aus einem kleinen blauem Buch, das ich vielleicht
intervniert, von dem großen Bildhauer
Erwin Schäff. Es entstand bei der
ersten Begegnung in München im
November 1919. Schäff hat in seinen
Erlern große Bronzeplastiken geschaffen.

Es grüßt Sie Herzlich

Ihr

Nicola Morfauß.

+





Miss Mary R. Viola Mounting
November 1919





Frohe Weihnachten

und ein glückliches

Neues Jahr

Viele besten Grüße

zum 70. Geburtstag

zu ergeben für

Frau Dr. Klemm.

Kinselberg

X

GZUM
EDIE BESTEN
EGLÜCKWÜNSCHE



X

Familie Säbör.

Binsberg über Maars 19.12.1955

Sehr geehrter Herr Dr. Heinrich! X

Zum Ende des F. Jahrzehnts meine herzlichste Gratulation. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute. Hage es Ihnen bei Ihrer beruflichen Tätigkeit weiterhin gesundheit verfügt sein, nachdem Sie mir nicht mehr den verantwortungslosen Posten als Oberbürgermeister bekleiden, in Ihnen wieder aufgenom-

meinen Arbeitsgebiet als bewährter
Rechtsanwalt für die Erfolge, verhindern
den mit Sicherheit, zu erzielen.

Zum Kommen der Weihnachtsfeier
und zum neuen Jahr wünsche ich
Ihnen alles Gute. In der Hoffnung, daß
es Ihrer Firma gewißlich gewöhnlich
wieder besser geht

verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Ihre
Amelie Fritz.

an
Professor Dr. Dr. Konrad Heimisch
Ebertsring 6. Baden-Baden

Hochweltwürter Herr Professor!

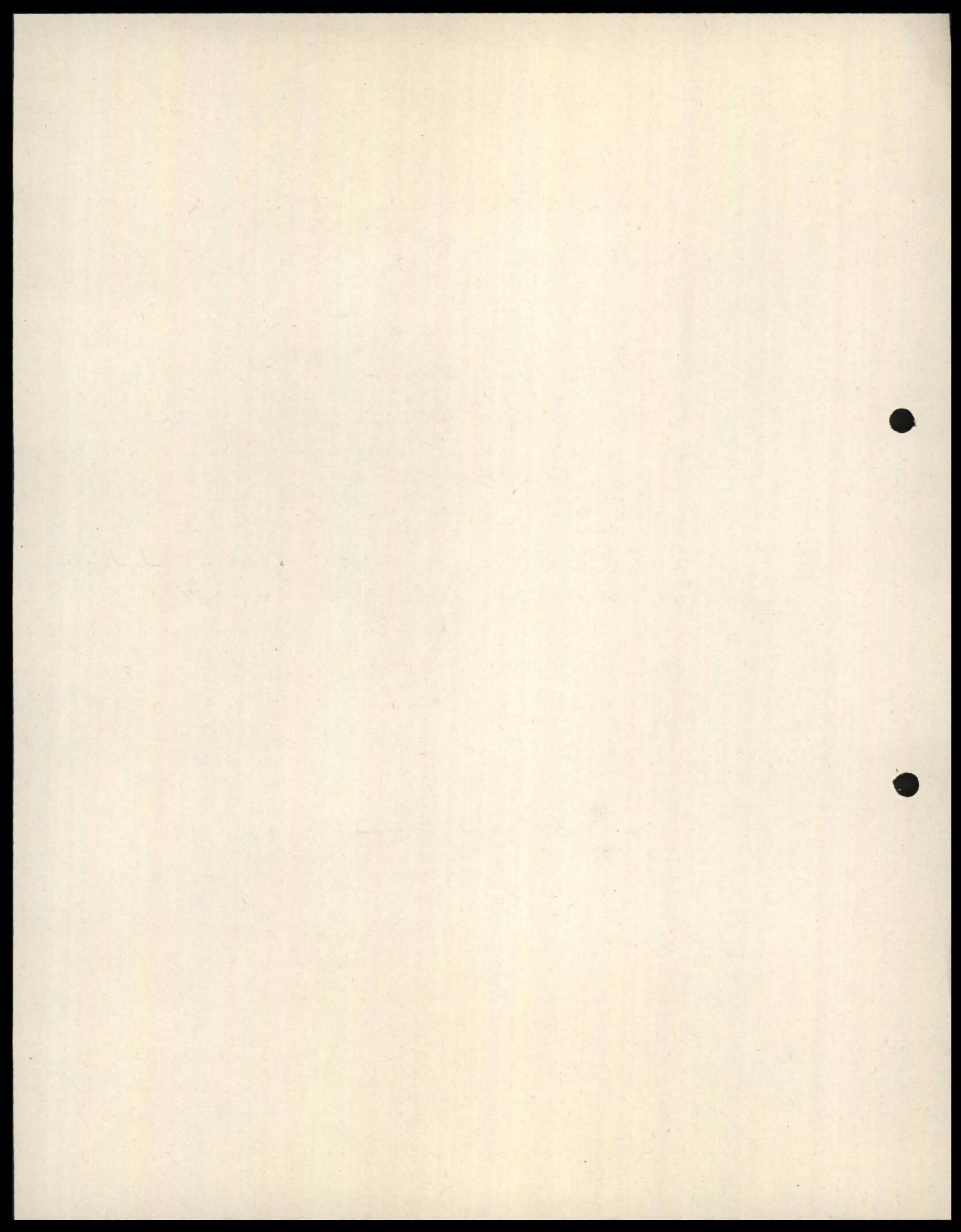
Die Mannheimer Freunde des Weikerkreises
möchten Ihnen mit diesen Wörtern
aus der fränkischen Heimat eine
kleine Freude machen.

wir wünschen Ihnen weiteren Gassis und Ihnen
gesundheit und Freude im Neuen Jahr.

Deutsch Kreuzschule

Mannheim, 29. Dezember 1955.

+



CHEFINGENIEUR FELIX LINKE

MÜNCHEN 8

Außere Prinzregentenstraße 12
Mannheim 1, Rupprechtstr. 4

am 23.12.1955

Herrn Oberbürgermeister a.D., Professor Dr. Heimerich
Mannheim. Bassermannstrasse

Sehr geehrter Herr Doktor!

Erst post festum lese ich von Ihrem 70jährigen Geburtstage. Ich freue mich, Sie nunmehr in die Gruppe derjenigen eingerückt zu wissen, die das biblische Alter erreicht haben. Und nach Lage meiner Sondierung sieht es ganz so aus, als ob Sie auch den noch höheren Grad des Seltenheitswertes, den man bei dieser Grenzüberschreitung zu gewinnen beginnt, in guter Gesundheit erreichen werden. Dazu wünsche ich Ihnen von Herzen Glück - vorläufig erst mal auf zehn Jahre -

1828 schrieb ein anderer nicht ganz Unbekannter aus der Gruppe der damals 70jährigen:

„Ein herzlich Anerkennen ist des Alters zweite Jugend“

Dieses vielleicht nicht überall herzliche wem ist das wohl beschieden? - jedenfalls aber höchst respektvolle Anerkennen, ist Ihnen ja beim Scheiden von Ihrem hohen Amte reichlich zuteil geworden. Ich hoffe jedenfalls, dass Sie nach dem guten Wort von der zweiten Jugend diese an sich selber erleben. Wenn ich nach weiteren zehn Jahren - ich werde dann schon rüstig der Gruppe der 90jährigen zustreben - feststelle, dass Ihnen das gegückt ist, werde ich nicht verfehlen, wieder, und dann rechtzeitig, zur Feder zu greifen.

Da die Festtage vor der Tür stehen und das neue Jahr sich ankündigt, spreche ich Ihnen gleichzeitig dazu beste Wünsche aus.

Hochachtungsvolle Grüsse

von Ihrem sehr ergebenen

F. Linke

X

soekmies en koninkr. - de volksgedichten van
deze gemeente zijn mislukt.

Indien trok reddeeg inde
nachtelijc wouli nocht over datje trog farb
squad sib gi tienen en doem aert sel leggetels
elocidet arb sib ,neesk us tichtgale nechtels
grootmo tontor segt doer bin meden flickefrof
nocht doon arb now sib doel ,esa ca snoe es ticht
-xrenb reeib led nem sel ,astrowafschietas oor bont
tienbont redgeut ,tunied eenw weg en gantkerdoede
-nechel nov monil hoi creenw leen ,het w moeisie
- eriet mles lue lam heer ghvaloy - soll
-mieded snoe juisin terbre die deitse 888

:negroesut alsnog res squit heb ons rest
stlowa cretil eet dat hemmekien holliden nih.
"brugt

als tet nov edelinen illrege tisch grotell tv assel
affevdijper fedoor rads offenset - freebet foed ill
mold metti nov habsch hied et hemel dat ,hemmekien
,offenset stond hol ,mebroues habsch holt 'ter sta
hengt medewerke nov tpo - hengt wld donk sib haab
herestes doen joi ons ,medellt rads holt ne busch
squad teb gitair moes uwt arce hol - acind adas
is arb hemel east ,affedarsch - mederens abgheselb teb
bin ,rebelin ,mederens tisch dat akom ,dat trouwge
,heilieng su zebel van ,ghit ,schoot ,ans

arb bin merete niet teb nov egteea ,sib ne
-leedelsig hemel dat ederige ,ghimme rola milt en
,ans merete ,ghid ,sib gi

oedeb affeve last de god
vandighe tienmetdi nov

X
Heidelberg
Monast. 35

Herzlichstes Glück für
Geburtstag, Weihnachten, Neujahr!
Den lyrischen Abend

"Ruperto Carola"
bez. N. 18

GUSTAV RADBRUCH

Aphorismen - Über die Ungeduld

Gustav Radbruch war — ein Erbteil seines Vaters — von Natur äußerst ungeduldig, was indessen nur seine nächsten Angehörigen wußten. Um sich gelegentlich einen Spiegel vorzuhalten und als Warnung für sich selbst, schrieb er dann wohl, noch in jüngeren Jahren, diese Aphorismen nieder L. R.

Unter den vier Kardinaltugenden ist das Maß — wir können auch sagen: die Geduld. Jedenfalls sollte man die Ungeduld zu den Kardinallastern rechnen. Sie ist recht eigentlich eine Todsünde.

*

Der Ungeduldige lebt in der Erwartung, in Furcht und in Hoffnung. Er lebt vorweggenommene Zukunft, er verliert die Gegenwart. Er lebt an seinem Leben vorbei.

*

Der Ungeduldige lebt vorweggenommene Zukunft. Er lebt in Bildern der Zukunft, denen die Wirklichkeit einer Gegenwart nie entsprechen wird. Er ist ein ewig Enttäuschter.

*

SPRICHWORTLICH

Der Ungeduldige stolpert über die eigenen Füße. —

Der Ungeduldige nimmt den Löffel so voll, daß er die Hälfte verschüttet.

Der Ungeduldige isst sich vor lauter Hunger nicht satt. —

*

Der Ungeduldige erträgt keinen Widerspruch. Überlegungen mit Anderen sind ihm ebenso unerträglich wie Überlegungen mit sich selbst. Unentschlossenheit ist ihm der unerträglichste der Zustände. Er ist immer sofort entschlossen, wandelbar in immer neuen Entschlüssen.

*

Dem Ungeduldigen mangelt der Zeitsinn. Er hat ni Zeit und immerfort leere Zeit. Er ist aus Zeitangst Zeitverschwender.

*

Der Ungeduldige will in jedem Augenblick fertig sein, in jedem Augenblick ans Ziel gelangen — und ist gerade deshalb immer nur auf dem Wege. Er hat keine Freude an der Arbeit und am Weg, weil er zu sehr hingespant ist auf das Werk und das Ziel — und er hat trotzdem ebensowenig Freude am vollendeten Werk und am erreichten Ziel, weil er sie in der Erwartung vorweggenommen und aufgezehrt hat.

*

Der Ungeduldige kann nicht warten, daß etwas wachse. Er gräbt das Samenkorn immer wieder aus, um nachzusehen, ob es schon keimt und sprießt, und vernichtet so sein Wachstum — zerstört jedes unbefangene Gefühlsleben bei Anderen und bei sich selber.

*

Der Ungeduldige überfliegt das Erkennen, um zum Werturteil zu kommen. Er kann nur schwer sich selbst bei der ruhigen Prüfung der Tatsachen festhalten, weil es ihn unwiderstehlich zu ihrer Bewertung drängt. Er antwortet statt auf die beträchtlichen Mitteilungen Anderer sofort auf ihre dahinter vermuteten Werturteile.

*

Ungeduld ist Neugier — aber Voreiligkeit nicht nur des Erkennens, sondern auch des Wertens und Handelns, mangelndes Vertrauen in den natürlichen Lauf der Dinge — Unglaube.

*

Ungeduld ist eine Störung des Gleichgewichts zwischen der aktiven und der kontemplativen Seite des menschlichen Wesens, überschießende Aktivität — und gerade darum keine starke und gesunde Aktivität.

*

Ungeduld ist Unfähigkeit, die Vorläufigkeit irgendeines Zustandes zu ertragen — Leiden an der Vergänglichkeit, Drang zum Endgültigen. Aber es gibt nur *ein* Endgültiges — das ist der Tod. Und so ist Ungeduld Drang zum Tode — recht eigentlich eine Art langsamen Selbstmordes, fortduernden Lebensmordes.

*

Geduld aber gewinnt dem Vergänglichen Dauerwert ab, sie hält den flüchtigen Augenblick fest, sie gewinnt den Sieg über die Zeit, weil sie keine Angst hat, Zeit zu verlieren, sie ist an jeder Stelle des Weges zugleich am Ziel und genießt in der Arbeit schon das Werk, das werden soll. Sie ist Gleichgewicht, Glaube, Vertrauen. Sie hat den persischen Teppich geschaffen und den gotischen Dom. Sie ist die sanfte Mutter der Kultur.

*

Kultur ist geduldig. Technik ist ungeduldig. Ungeduld ist der Stempel und das Stigma dieser Zeit.

Bad Goisberg-Meyerburg, 23. 11. 55

Sehr verehrter Herr Dr. Heimrich!

Zurückgekehrt von einer Dienstreise
komme ich leider erst heute dazu, Ihnen zu Ihnen
70. Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche,
zusätzlich auch für meine Frau, zu senden.
Sie haben hoffentlich einen schönen Feiertag
begangen können. Über Ihre Lebensarbeit brauche
ich nichts zu sagen, das haben viele Berüpfene getan.
Was Sie der Stadt Mannheim bedeutet haben,
nicht man schon jetzt, wo Sie erst seit kurzer
Zeit gestorben.

Ihre Verdienste um und Dankbar an die
Neugierigeit zurückdenken, wo Sie in der Universität
Ludwigsburg und im "BB" einen geistigen Mittel-
punkt gebildet hatten, der sich bemühte, die
Jura, Verwaltungspraxis, und Wissenschaftler
aufgestellten Aufbauprobleme zu meistern.
Möge die jüngste Generation von diesen Erfahrung
etwas mitbekommen haben.

X

Ich hoffe, Van Sie jetzt die Leben gemeinsame
gesleeter hören. Dabei hoffen meine Frau und
ich auch, Van es Ihre verehrte Frau gesundheitlich
gesundheitlich wieder besser und bald wieder ganz
gut jetzt.

Mit den besten Grüßen für ein schönes
Weihnachtsfest und zum Neuen Jahre von Haus zu Haus
bleibe ich

für sehr ergeben

R. Doeffgen-Jarathen.

Elisabeth Stieler

Heidelberg,
Uferstraße 52 · Telefon 2183

23.12.55

Verdienster Herr Oberbürgermeister!

Aus der Zeitung entnehme ich, dass
Sie Ihren 70. Geburtstag feiern. Und auch
ich möchte unter den Gratulanten sein,
denn weil ich rechne die Jahre vor 33
zu „meinen schönsten Jahren“. Und mit
diesen ist Ihr Name und Ihre Persönlichkeit
un trennbar verbunden. So war eine kleine
Fügung und eine Gewöhnung für uns
alle, dass Sie die Kraft und die Weitheit
Ihrer Jahre noch mal unserer geliebten Stadt
hauptsächlich widmen dürften. Möchten Sie
beides weiter bewahren, nur Freude Ihrer
Kammerherren.

X

Grisson li bille fine vacker
Gatlin,
and so fortan
fine
Mioabekk & K. W.

Mannheim, den 26. 12. 1955.
Tiefenheimerstr. 28

Icho rechtester Herr Professor!

Von einer Schwarzwaldreise zümk-
kommen, erfuhr ich, daß Sie in diesen
Tagen Ihren 70. Geburtstag feiern
können. Ich möchte nicht versäumen,
Ihnen — auch im Namen meiner Frau —
die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck
zu bringen. — Bei diesem Anlaß gedenke
ich mit Befriedigung und Dankbarkeit

X

der langjährigen, ausgezeichneten Fr -
Damenarbeit

Mit allen guten Wünschen
für Ihren weiteren Lebensweg und mit
den freundlichsten Grüßen, auch für
Ihre sehr verehrte Frau Günzlin
Ihr sehr ergebener

Rudolf Geppel

Friedrich Metz

Freiburg i. Br.,

29.XI.55

Civilis. 16

Bericht über Herrn Heinecke!

Nicht den Glaubenswandel grü Frau Prof.
Bartels (wurde) ich die letzten Monate
für Missachten und Neujahr! Ich dan
König Formwagen am 20. Jelz 1855
zeigte der Generalabteilung mit
Frau im Lüftwaffenpr. Metz X

Feb 1856 foll mir modernes Japana
seinen Platz zwischen uns auf. Es hat
einfach in der Rappatz gebaut und
Bank der Rentenbank geworden.
Nur sein Ammenhof ist die mittlere
heftige Japanische Art der Reiche
und er hat beide mit Wiedergau ge-
plante Söhne.

Mitgliedern früher
auf von Leibniz

DR. JUR. ALFRED SAUER
PRÄSIDENT I. R.

MANNHEIM
MOSELSTR. 39

28. 12. 1955

Sehr geehrter Herr Professor!

Liebe Freude ist sehr jähz, bei Vorwürfe zu verkörpern.
Zustimmung, von Ihnen für Bildungs- und Erholungstage geschenkt.
Ich freue Ihnen meine französischen Gratulationen mit
z. Ihnen & Ihnen vor allem Gräfin, nicht zuletzt
einf, dass Ihr Frau Gräfin bereit z. vollständig
meinen Prognostik ist. Wenn Sie auf Ihr Leben
nebst dem des Herrn zu verkörpern, so kann Sie
für Sie bestimmt z. Holz aufstellen, auf dem vielleicht
der Dank vergraben ist. Aufschreibend möchte
mit Ihnen Ihr Zustimmung z. der Entwicklung Briten,
die Sie haben überwunden müssen, soll es Ihnen
z. verhindern. Mögen Ihnen nun viel Freude in
Gräfin und z. Friedenstreffpunkt sein.

Mit Ihren besten und Ihnen z. Ihren neuen
Frau Gräfin auf allen guten Wünschen Ihrer

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr

Heute sehr erfreut

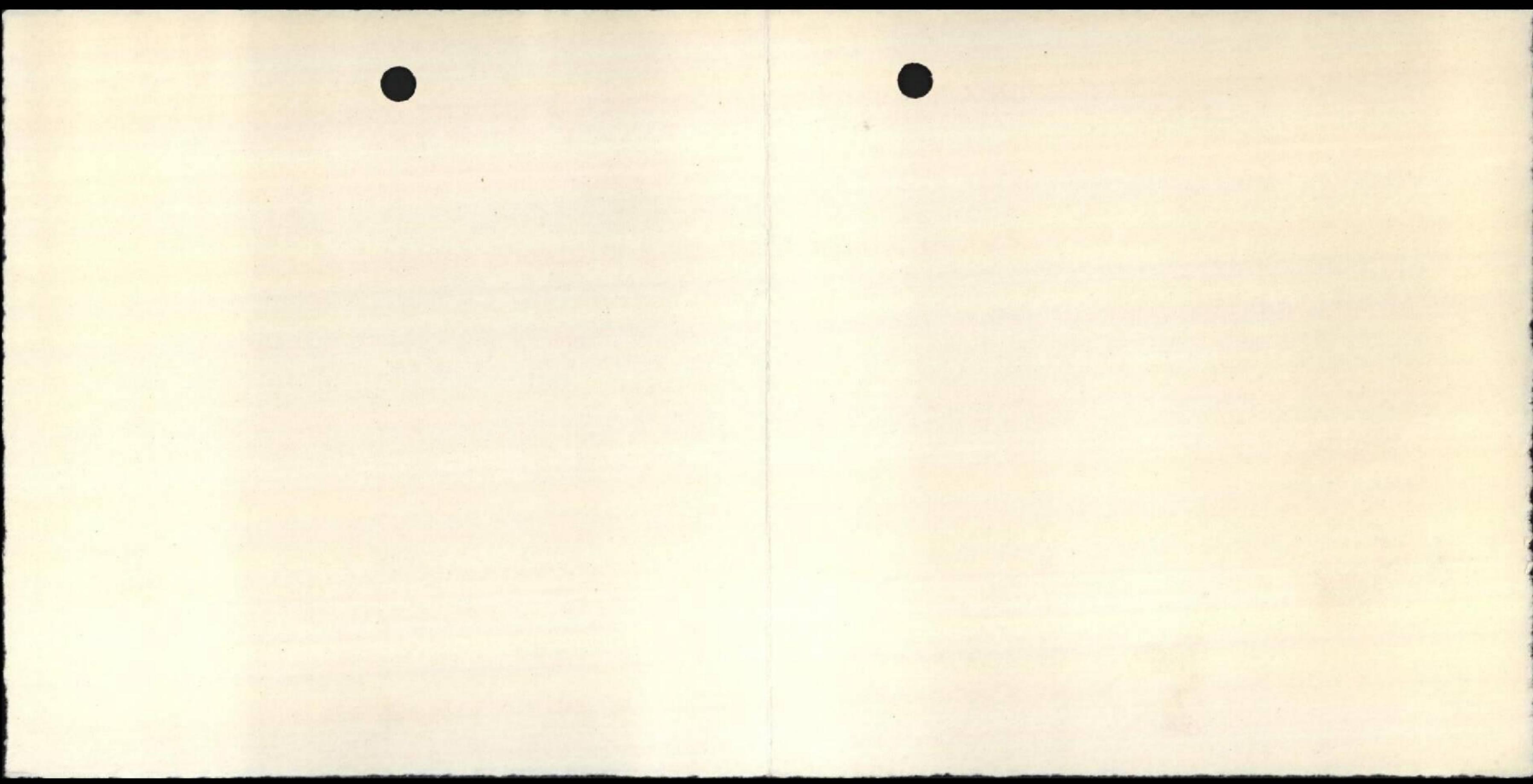
Jäger

X

15 MAY 1962



T809-JA15



Sehr geehrter Herr Professor,
wir wünschen Ihnen
vom lieben Gott ein sehr
glückliches & gesundes
Jahr mit vielen Grüßen
Wünschen für Gebundene
& Wohlgegebene +
S. J. Schweizer

24.12.55

GLÜCK UND SEGEN IM NEUEN JAHR

WÜNSCHEN

MIT HERZLICHEN WEIHNACHTSGRÜSSEN

OTTO ERNST SCHWEIZER UND FRAU GERTRUD

KARLSRUHE/BADEN-BADEN

KRONPRINZENSTRASSE 16

Dr. MARIE BAUM

17a HEIDELBERG

Friesenberg 1a Tel. 3328

22.12.58

Sehr verehrter Herr K. Hinrich,
Ich kann das Leidensleben ihres Vaters, den Sie hier
zur Kenntnis bringen lassen, sehr empfunden, den Sie Ihnen
zur Bekämpfung der Pestilenz beigebracht. Wenn Sie mir Ihnen
dieses Glück überwenden. Auch werden Sie
jedermann in das neue Lebensgefecht einrufen
mögen. Ganz solche hat man mir vorher nicht ge-
zeigt. Ganz solche habe ich Ihnen von vornherein prophe-
zeiht, indem ich die Erkrankung des Herrn, nicht
seiner Frau, sondern seiner Tochter in der Form
der Pestilenz gesehen und überzeugt in die nächsten Tage
die schweren und tödlichen Erfahrungen auf sich selbst.
Der Name Ihres Sohnes ist Ihnen
lieg und X

Das hilf Schatten der Krankheit den Frau über den
Körper des neuen Lebens abdrückt. Und wie kann
dann mein armer, lieber Name, den du mir gegeben
nur leben möge.

Nollen Sie die bißigsten Ricard - Kloppe freuen -
und aufgepasstet. Die Frau hat alle Wahlen
Tiere gekauft, doch das Leben immer breiter und
geweitet. Niemand hat denn weniger davon gesehen
als wir. Ihre Frau, die wir herzlich zu hause hielten,
wollte.

Marie Klemm.

Mannheim, 22.12.1955.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Zu Jhrem 70. Geburtstag meine
herzl. Glück=u. Segenswünsche. Möge Gott der
Herr Jhnen noch einige Jahre in Gesundheit
u. Arbeitsfreudigkeit schenken, damit Sie für
Jhr lb. Mannheim noch recht viel Gutes schaf-
fen können.

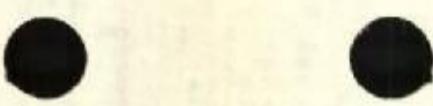
Jch benütze die Gelegenheit,
um Jhnen nochmals herzlich zu danken für die
Hilfe u. Unterstützung, die Sie auch mir für
die kirchl. caritativen Aufgaben erwiesen
haben.

Leider bin ich seit 1/2 Jahr
nicht mehr voll arbeitsfähig u. trage mich mit
dem Gedanken, mich pensionieren zu lassen. Jch
hoffe, in meiner geliebten Neckarstadt, wo ich
von 72 Jahren 36 Jahre wirken durfte, eine ent-
sprechende Wohnung zu finden.

Mit besten Wünschen u. herzl.
Grüssen

Jhr sehr ergebener

Karl Häfner-S.
Postbox 19 X



Der Oberbürgermeister
der Stadt
Freiburg im Breisgau



Freiburg im Breisgau,
Fernruf 5411 und 5511/

23. Dez. 1955.

Herrn
Oberbürgermeister a.D. Prof. Dr. Dr. h.c. Heimerich
Mannheim

Sehr verehrter Herr Kollege !

Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres übermitte ich Ihnen meine
herzlichen Glück- und Segenswünsche.

Mit besten Grüßen !

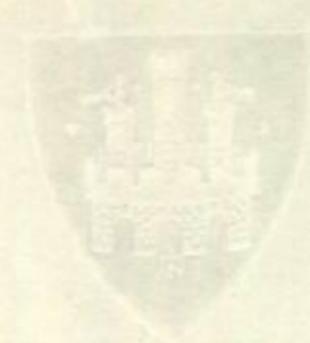
Ihr

Hoffmann

Oberbürgermeister

X

Der Opernball zu Wien
1952. Eintritt
25.-



Geöffnet im Sommer
1951. Preis 25.-

Die herzlichsten Glückwünsche

Rückwärts der Professor!
multiplic in P. Friedenkehr Plan
Vierundfünfzig gestatte ich mir Ihnen
meine beständigen Pläne vorzulegen
auszuspielen

Gustav Geyer
X

GUSTAV GEYER, ARCHITEKT BDA, MANNHEIM, LAMEYSTRASSE 2

Prof. Dr. Konrad Ott

Neckarhausen,
über Hirschkorn,
21. Dezember 1955.

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

Von ganzem Herzen entbiete ich Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Heimerich, zu ihrem heutigen 70. Geburtstag alle Segenswünsche für weitere glückliche Lebensjahre.

Mit ausserordentlichem Interesse habe ich stets Ihre unermüdliche, vorbildliche kommunale Arbeit für meine Vaterstadt Mannheim verfolgt, die niemals versäumte, das geistige Profil der einstigen kurpfälzischen Residenz zu wahren, zu heben und zu erneuern.

Möchte Ihre begrüssenswerte Zielsetzung, die Wiedervereinigung der Kurpfalz zu erreichen, von Erfolg

gekrönt sein!

Ich drücke Ihnen herzlichst die Hand, bitte
freundlichst, auch Ihre liebe Familie zu grü-
ßen

Ihr stets ergebenster

Konrad Ott.

Mannheim, 22. XII. 1955.

Sehr geehrte Herr Dr. Guericht-
zu Frau Dr. Guericht-
meine allerbesten Wünsche
für Ihr Feueres College

her! Richten Sie sich auf!"
Hund!

Herrliche Grille für
meinen Freund Paul!

Paul Meyer.

Nationaltheater

ZUM WEIHNACHTSFEST

UND NEUEN JAHR

mit meinen besten Wünschen zu Ihr. Jubiläum
zu P. Klingele

DR. WERNER F. KLINGELE

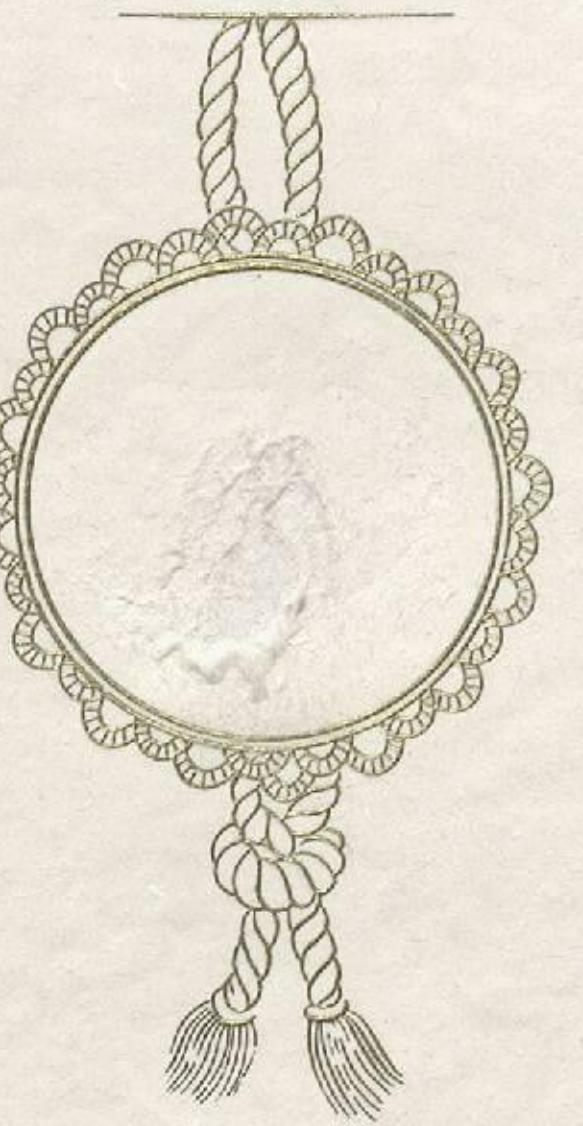
GRUNBACH BEI STUTTGART
DELMENHORST BEI BREMEN

X

EINE WELLKISTE
VOLL GÜTER WÜNSCHE

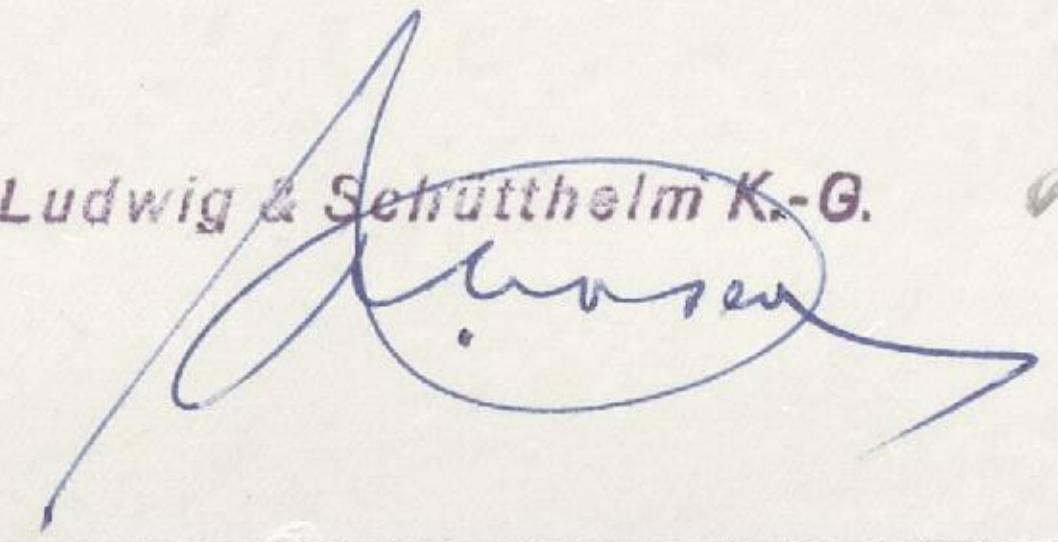
HEIDELBERG
ZÄHRINGER STRASSE 17

ZUM
GEBURTSTAG
DIE BESTEN GLÜCKWÜNSCHE



DRESDEN
SCHUTTHELM K.-G.

Ludwig & Schutthelm K.-G.

X

Entwurf 59

Mannheim am 21. Dez. 55

Zur Vollendung Ihres 70ten Lebensjahres, hoch verehrter Herr Professor Dr. Heimerich, wollen Sie meine herzlichsten Glückwünsche entgegen nehmen! Eine gute Gesundheit, die Erhaltung Ihrer bewunderungswürdigen Spannkraft und Zufriedenheit mögen Ihnen immer erhalten sein!

Ich selbst bleibe dankbar dafür, dass ich viele und wesentliche Jahre unter Ihnen der Stadt Mannheim dienen durfte. Es erfüllt mich mit aufrichtiger Freude, Ihre Sympathien in so reichem Maße genossen zu haben und bitte Sie herzlich, mir dieselben zu erhalten.

Mit allen guten Gedanken bleibe ich
Ihr stets getreuer

Karl Rupius X



Zum
70. Geburtstage
die besten Glückwünsche

5 Flaschen Wein

Verein Kurpfalz e.V.

+ Linus

Mainz 20.12.55

Sehr verehrter Herr Prof. F. Heinrich!

Am Ihren 70. Geburtstag erlaube ich mir,
Ihre die besten Glückwünsche auszusprechen

Hochachtungsvoll X

Inspektor R. F. R. Schenck

Mainz. Bruckgasse.
37.



Sehr geehrter Herr Professor:

Zu Ihrem 60. (70) Geburtstag nachträglich noch unsere allerherzlichsten Glückwünsche!
Viele gute Freunde wünschen Ihnen und viele kann-
heimer gewesen, wenn Sie noch einige Jahre an der
Spitze unserer Stadt gestanden hätten!

Keine Frau und ich wünschen Ihnen noch
viel Fahrt der Erfüllung und einen schönen &
geruhsamen Lebens-Abschluss!

Es grüßen Sie und Ihre Frau herzlich
Ihr ehrlich's

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

und ein

gesundes Neues Jahr

wünschen

MANNHEIM
L 2, 1 · Ruf 44933

Wilhelm Ehrlich und Frau

19. XII. 55.

Sehr geehrter Herr Professor!

Nach wie vor kann nicht fehlen wenn es gilt,

Ihnen zum Geburtstag zu gratulieren und

von Herzen alles Gute für die kommenden

Jahre zu wünschen.

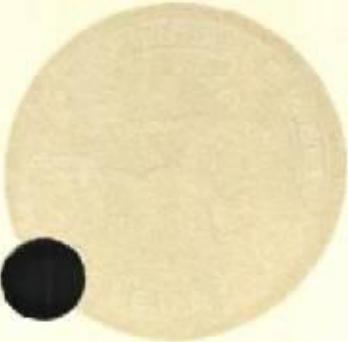
X

Fenderheim
Brommapad 36

Verleihen Sie Ihrem schönen Tag mit
Meinem Licken.

Meinen und Meinen licken Ihnen
die besten Grüße

Karl Otto, Vilhelmsjürgen und Gustaf Ulrik



Lippe Blumenthal

Im Auftrages

des

Vorstandes der Brown, Boveri & Cie.,

Mannheim

X



Zum Geburtstag
HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE



+ senden Ihnen

Fam. Hugo Weber

Höferstrasse 2. 2049

Mit allen guten
Wünschen fürs
neue Lebensjahr

Marka.

X





Jan de Beer

Anbetung der Könige

111 55

obenbaut per Meilke

18. XII. 55
Hans Heim erlich,
Darmstadt

Viel herzliche Grüße Wili 4/1945
Von mir aus zum 20. Geburtstag,
Viele Grüße, obwohl es ein
Tschönwetter, aber ich
bleibe länger permanent hier
Prof. Heinrich

sehr höflicher fehlicher
Tag für Sie. Alles verlo! Geburtstag
U. Alles Gute für das neue Jahr Bachen Bachen

Bachenbach

Wise Griswold

Dominio

A 8745 - JAN DE BEER (um 1510-1525)
Bestellung der Hirten (Walraf-Richartz-Museum, Köln)
F. A. Ackermanns Kunstdruck München
Nachdruck verboten - Printed in Germany

A 8745 - JAN DE BEER (um 1510-1525)
Bestellung der Hirten (Walraf-Richartz-Museum, Köln)
F. A. Ackermanns Kunstdruck München
Nachdruck verboten - Printed in Germany

Am ^{anno} de

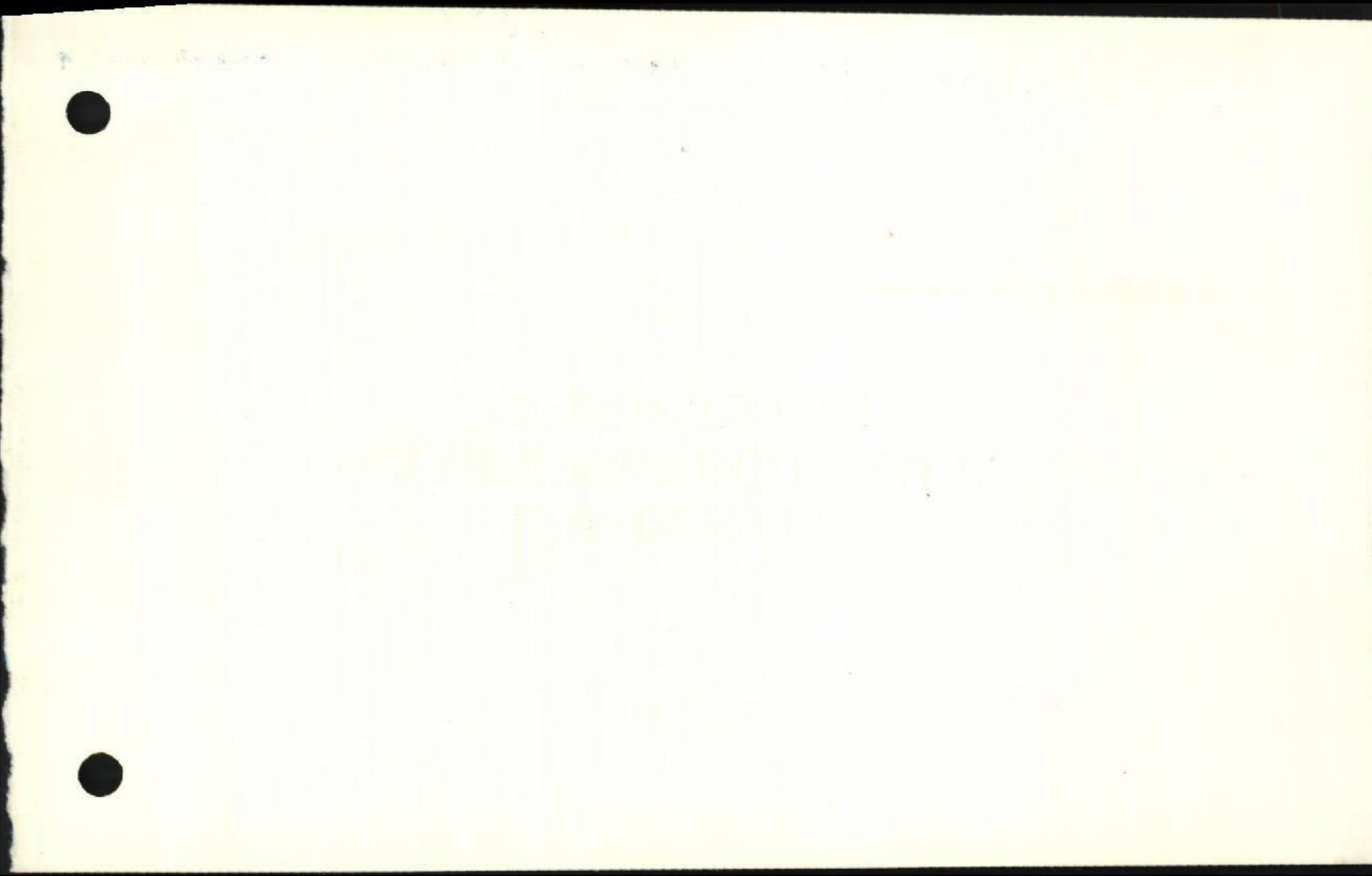
DIE BESTEN
GLÜCKWUNSCHÉ ZUM
GEBURTSTAG

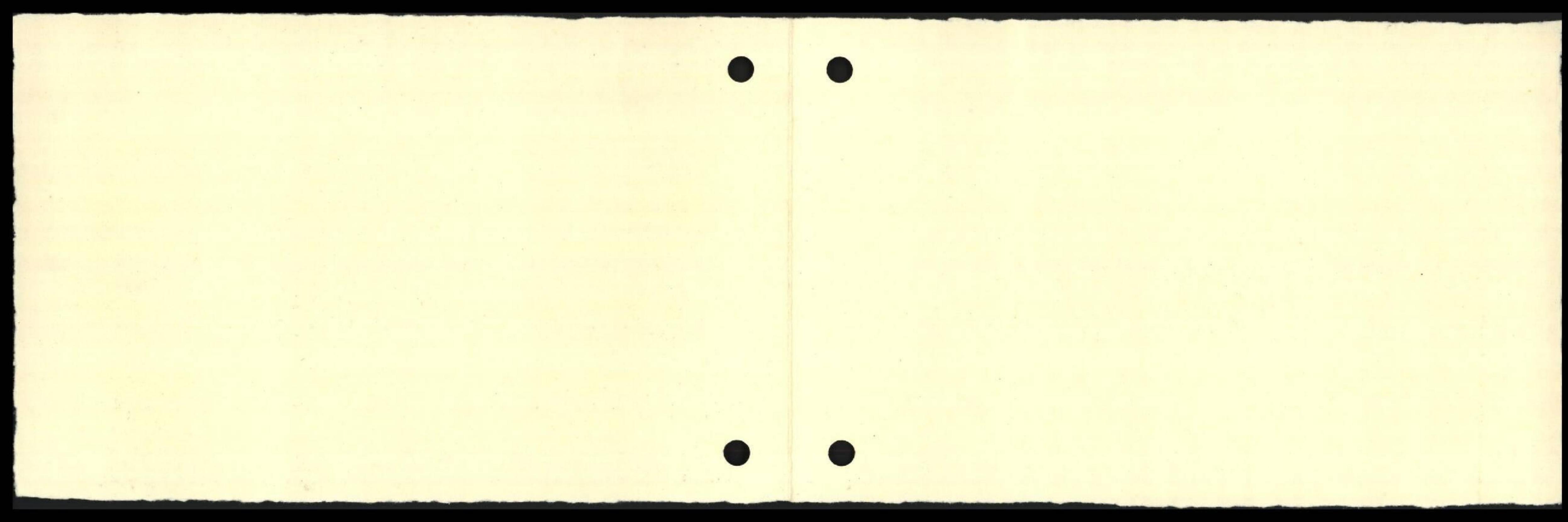
Franziska

Robert Pfeiffer

Hugo Wolfstr. 12

X





Herzlichste Glück- und
Segenwünsche zum
Geburtstag!

Heidelberg
20. 12. 55

Ihr
Hagen

Herzlichste Wünsche für ein Jahr reichen Glücks, stetiger
Gesundheit und segensvollen Wirkens. Möge das Jahr 1956
im Zeichen des Friedens, der Freiheit und wachsenden
bürgerschaftlichen Wohlstandes stehen.

Dr. Dr. Hermann Hagen

Bürgermeister der Stadt Heidelberg

X

70

ZUM

Geburtstag
HERZLICHE GLÜCK-WÜNSCHE

Rheinwillens d. 16/18

lieber Herr Professor, Sie wollen
ja schon mit 50 alt
werden, aber dafür haben Sie
um die nächsten zwanzig
Jahre noch Zeit.

Alles gute

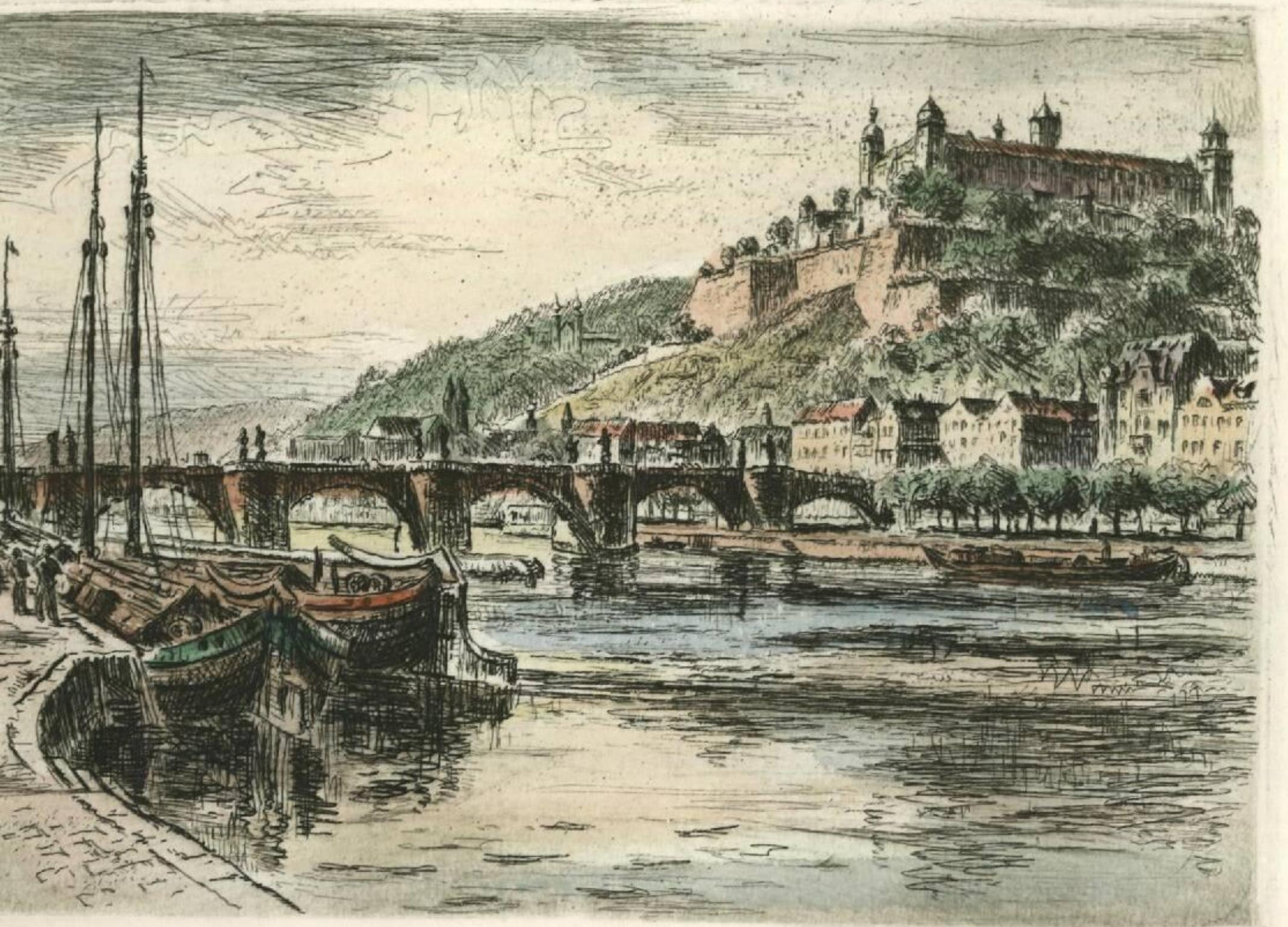
und reich herliche Grüsse
Ihr Cordy Rebenitsch.

ea/50

Zum Geburtstag
herzliche Glückwünsche

Jamilia *Gryllus* flink

X



Würzburg

o/Rod

Zum 70. Geburtstage aufrichtige Glückwünsche
in dankbarer Verehrung

(W. Klemm)

21.12.55.

Parthenstr. 3



Herzlichen Glückwunsch
zum Neuen Jahr!

EINE
Gunkel
KARTE

Fran Dr Heineich
herliche Wünsche zur
baldigen Gesundung
(J. H. Mann)
und Familic.

Printed in Germany

Trudl Förderer

Heidelberg, 20. Dez. 1955

Sehr verehrter Herr Professor!

Und ich möchte bei dem Gratulanten Ihnen
Ihres Tages nicht fehlen und wünsche Ihnen
nach Ihnen reichen Leben noch einen erfüll-
ten Lebensabend bei bester Gesundheit.

Ihre

Trudl Förderer

X



Mannheim, 21. XII. 1955.
Zeppelinstr. 40

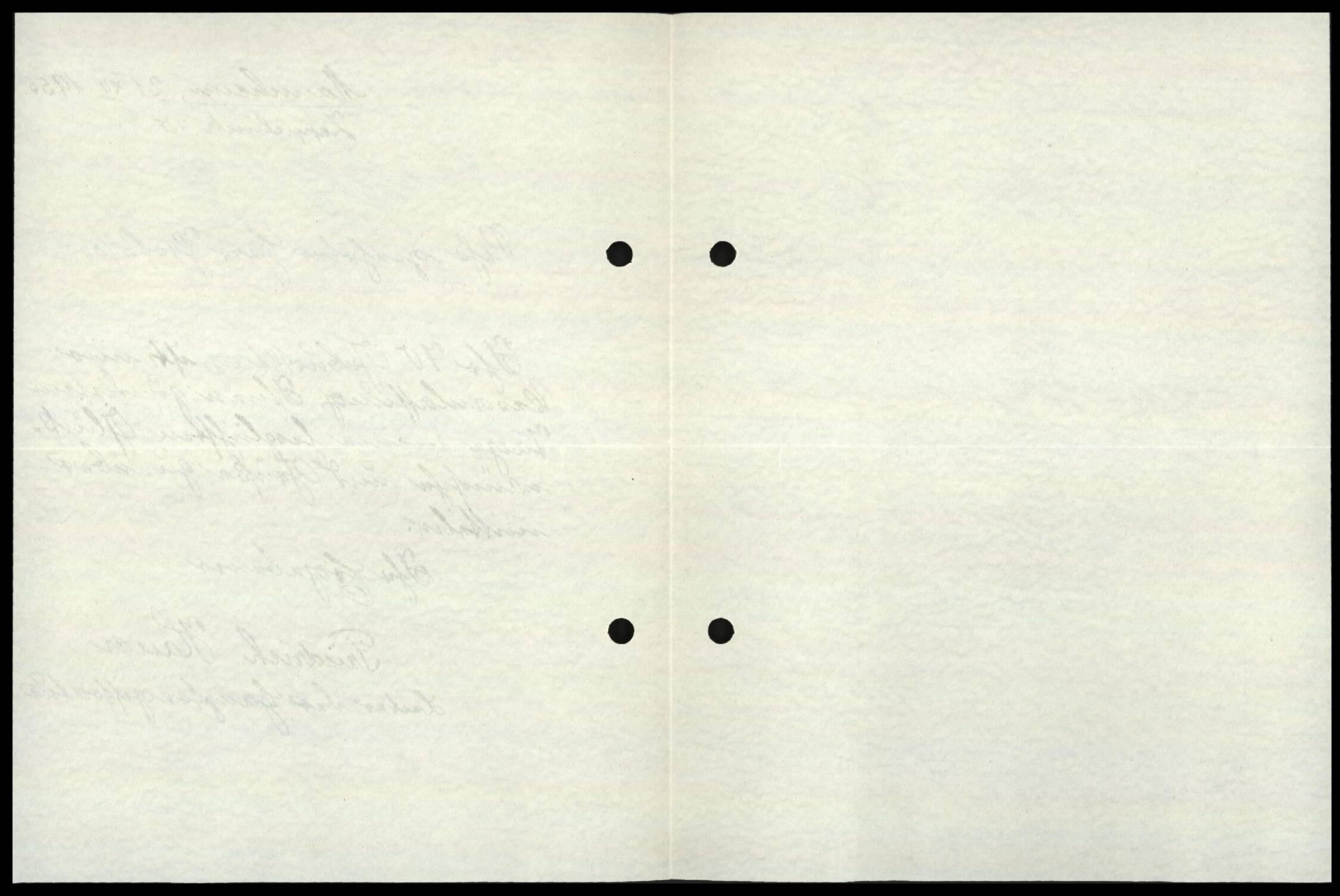
• •
Rosa verabschiedet Ihren Professor!

• •
Ihr 70. Jubiläum ist mir
Vorstellung Ihr zu diesem
Tage meine bestreitbare Glück-
wünsche und Grüße zu über-
mitteln.

Ihr Gegenwart

Friedrich Haer,
Leiter des Hauptamtes

X



München, den 20. Dezember 1955

(42) Hollmikrost Z

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Zu Ihrem Geburtstag wünsche ich Ihnen aufrichtig Glück und Gesundheit. Ich verbinde damit die besten Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1956.

Ihr sehr ergebener

Hassel X



Herzlichen Glückwunsch

ENTBIETEN

VERLAG UND REDAKTION BADISCHE VOLKSZEITUNG

MANNEIM

X



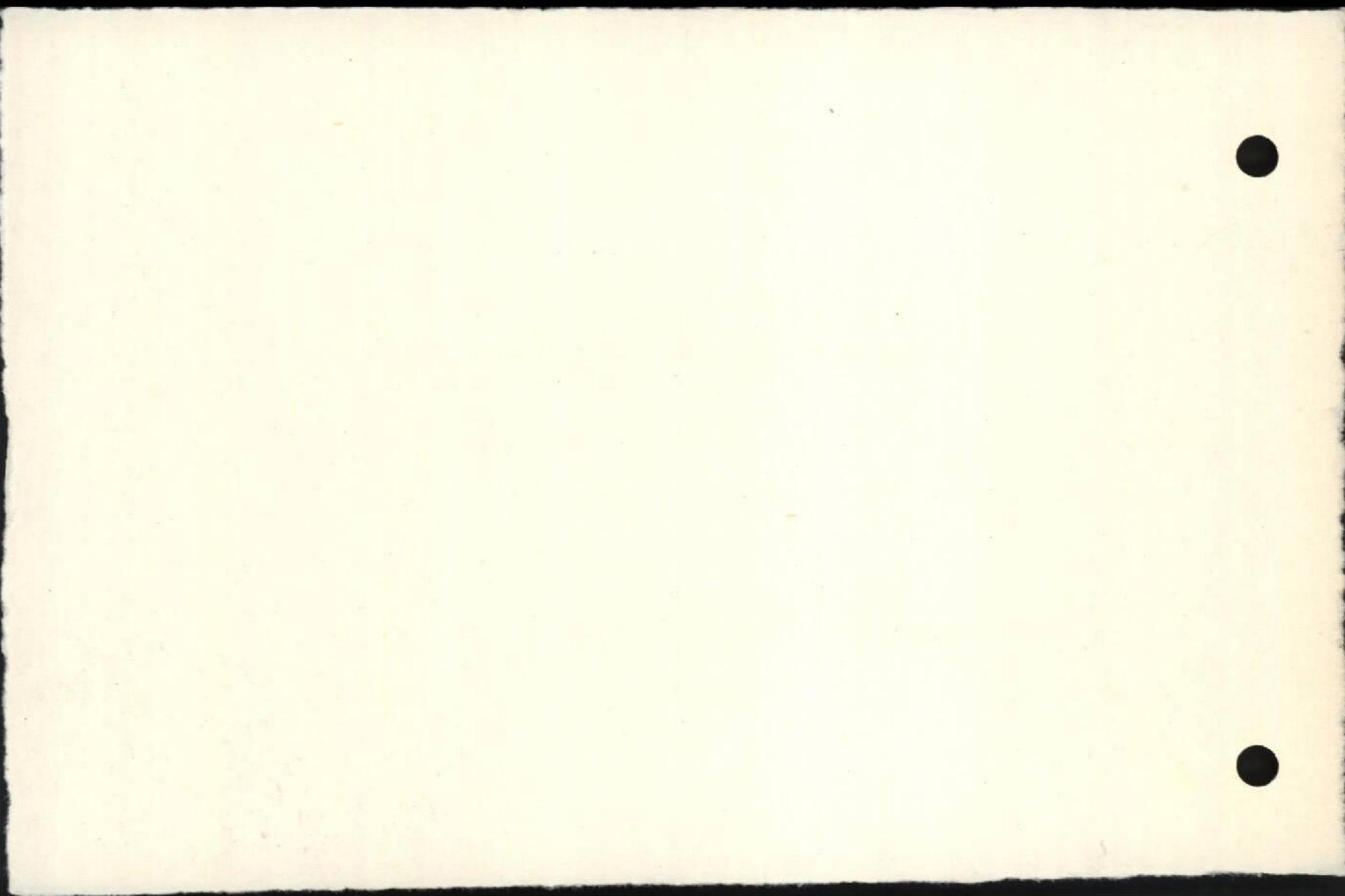
Herzlichsten Glückwunsch

zum 70. Geburtstag

LORENZ NEFF

Bürgermeister

X



STUTTGARTER ZEITUNG

HERAUSGEBER JOSEF EBERLE · STUTTGART TURMHAUS TELEFON 99171

Werbeabteilung

Herrn
Oberbürgermeister Professor
Dr. Hermann Heimerich
M a n n h e i m

21.12.1955
we

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister -

in unserer Ausgabe vom 21. Dezember haben wir auf Seite 15
in einem bebilderten Artikel Ihres 70. Geburtstages ge-
dacht.

Auch die STUTTGARTER ZEITUNG erlaubt sich, Ihnen zu diesem
Ehrentag herzliche Glückwünsche zu übermitteln. Unsere Aus-
gabe vom 21. Dezember überreichen wir Ihnen als Anlage.

Mit vorzüglicher Hochachtung

STUTTGARTER ZEITUNG
Werbeabteilung

Klingler

STUTTGARTER
ZEITUNG

20. JUNI. 1851.

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

- - - - -

Badische Kommunale Landesbank
Girozentrale
Öffentliche Bank- u. Pfandbriefanstalt



Direktion

Mannheim 20. Dezember 1955
Augusta-Anlage 33

Blumen

Herrn
Professor Dr. Dr. h. c. Heimerich
Oberbürgermeister a. D.

M a n n h e i m

Sehr geehrter Herr Professor!

Zu Ihrem 70. Geburtstag gestatten wir uns, Ihnen unsere aufrichtigen Glückwünsche zu entbieten. Aus diesem Anlaß sprechen wir gleichzeitig die Hoffnung aus, daß Ihr persönliches und gesundheitliches Wohlergehen Ihnen gestatten möge, in wohlverdienten Ruhestunden Ihren Wünschen und Neigungen zu leben.

Mit unserem Dank für Ihren jahrelangen, erfolgreichen Einsatz in den Organen unseres Bankinstitutes begrüßen wir Sie und Ihre Gattin

mit vorzüglicher Hochachtung
Badische Kommunale Landesbank

-G I R O Z E N T R A L E-

Direktion

Heinrich *Göbel* *Wies*

X

Dr. Wilhelm Weber
Pfarrer
Mannheim, Werderplatz 16

Mannheim, 21.12.1955.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auch wir freuen uns herzlich über Ihr Glück, ein so schönes, gesundes Wiegenfest feiern zu dürfen, und wünschen Ihnen und den Ihren auch fernerhin Gesundheit und fruchtbare s Wirken. Daß ich noch eine andere Sehnsucht habe, von der ich meine, daß sie Gottes Sehnsucht nach Menschen sein könnte, die sein Werk der Menschenverwandlung ohne Scheu mit treiben, bitte ich wieder einmal auch hier zum Ausdruck zu bringen.

Mit den herzlichsten Wünschen und besten Empfehlungen auch an Ihre liebe Frau Gemahlin

ergebenst Ihre

W. Weber und Frau

+

and 17-1866-0

1866-1867

1866-1867

1866-1867

1866-1867

1866-1867

1866-1867

HANNS LAUBACH

KARLSRUHE
Kaiserallee 81,

20. 12. 1955.

Schr geehrter Herr Professor!

In die Zahl der Gratulanten zu Ihrem morgigen
70. Geburtstage möchte auch ich mich einreihen.

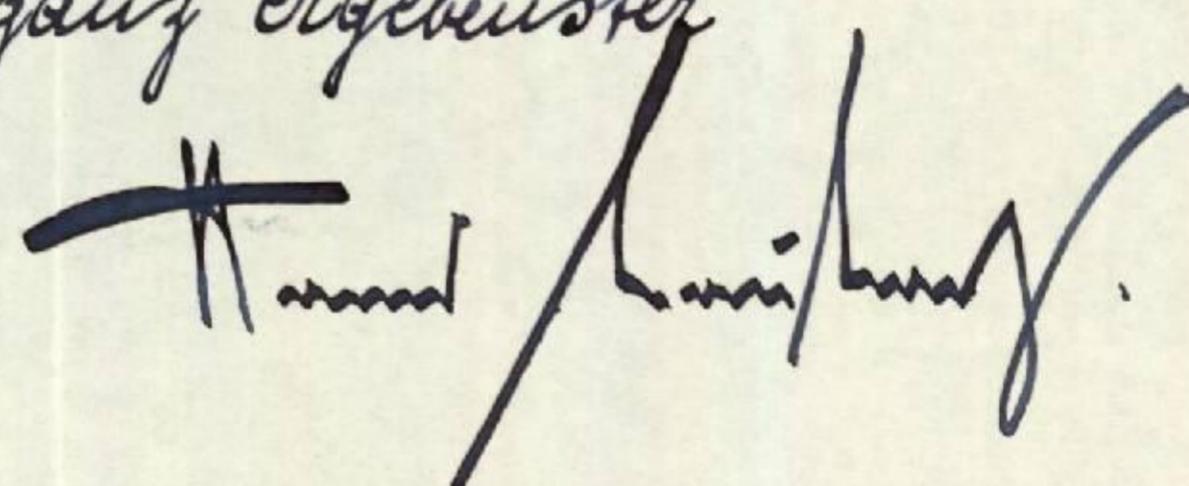
So sei es mir dem erlaubt, Ihnen, sehr geehrter
Herr Professor, zu Ihrem neuen Lebensjahr meine besten
und herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Möge
das nächste Decennium Ihnen wie bisher beste Gesundheit
bescherten, auf daß Sie auch Ihren 80. Geburtstag in körper-
licher und geistiger Frische noch erleben können.

Gleichzeitig gestatte ich mir ein gesegnetes Weihnachts-
fest und ein glückhaftes Jahr 1956 zu wünschen.

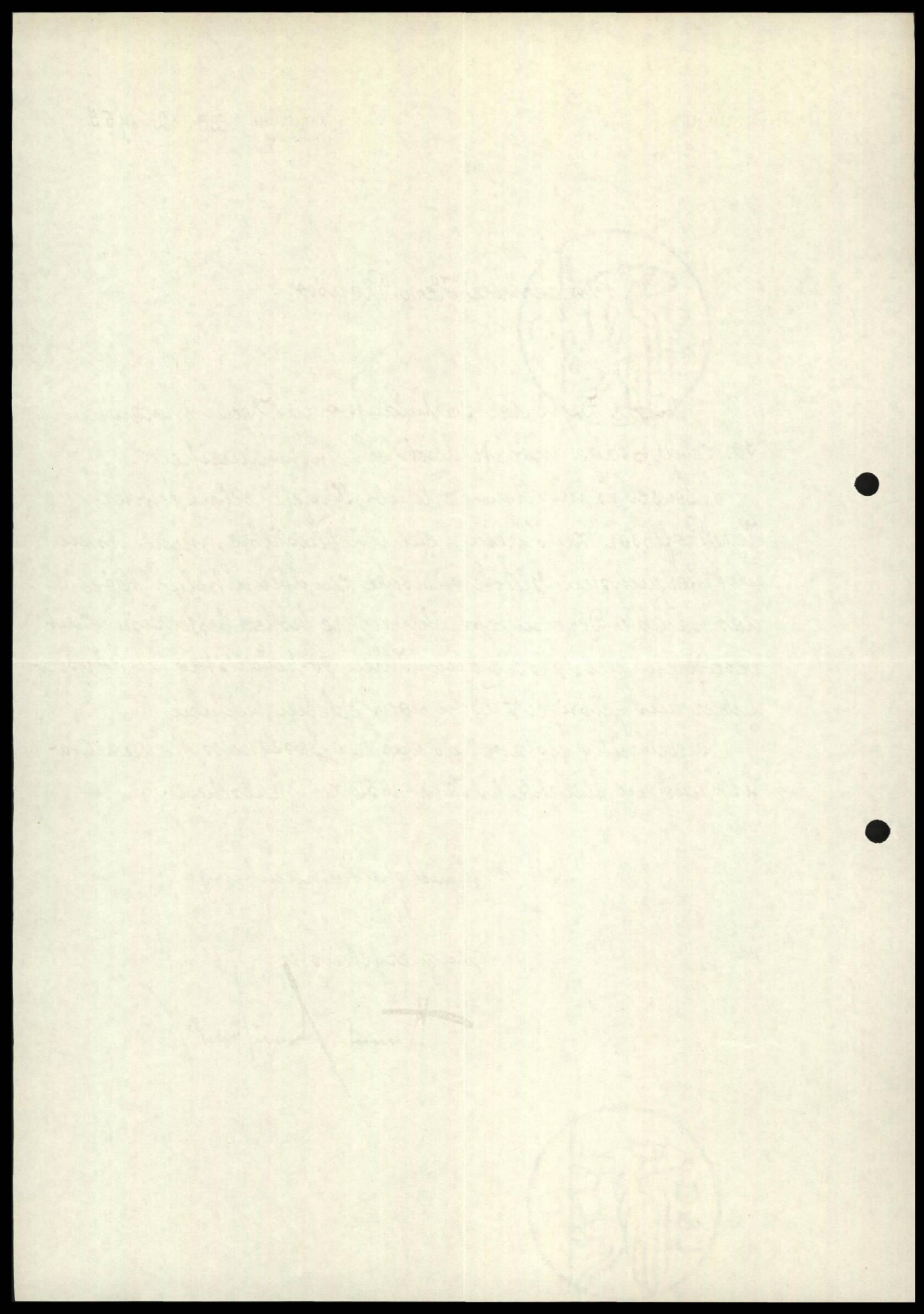
Mit vorzüglichster Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster



X



DIPLO.-ING. HANS CROMME

LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
INDUSTRIESTRASSE 16
RUF 62231

21.12.1955

Sehr geehrter Herr Dr. Heimerich !

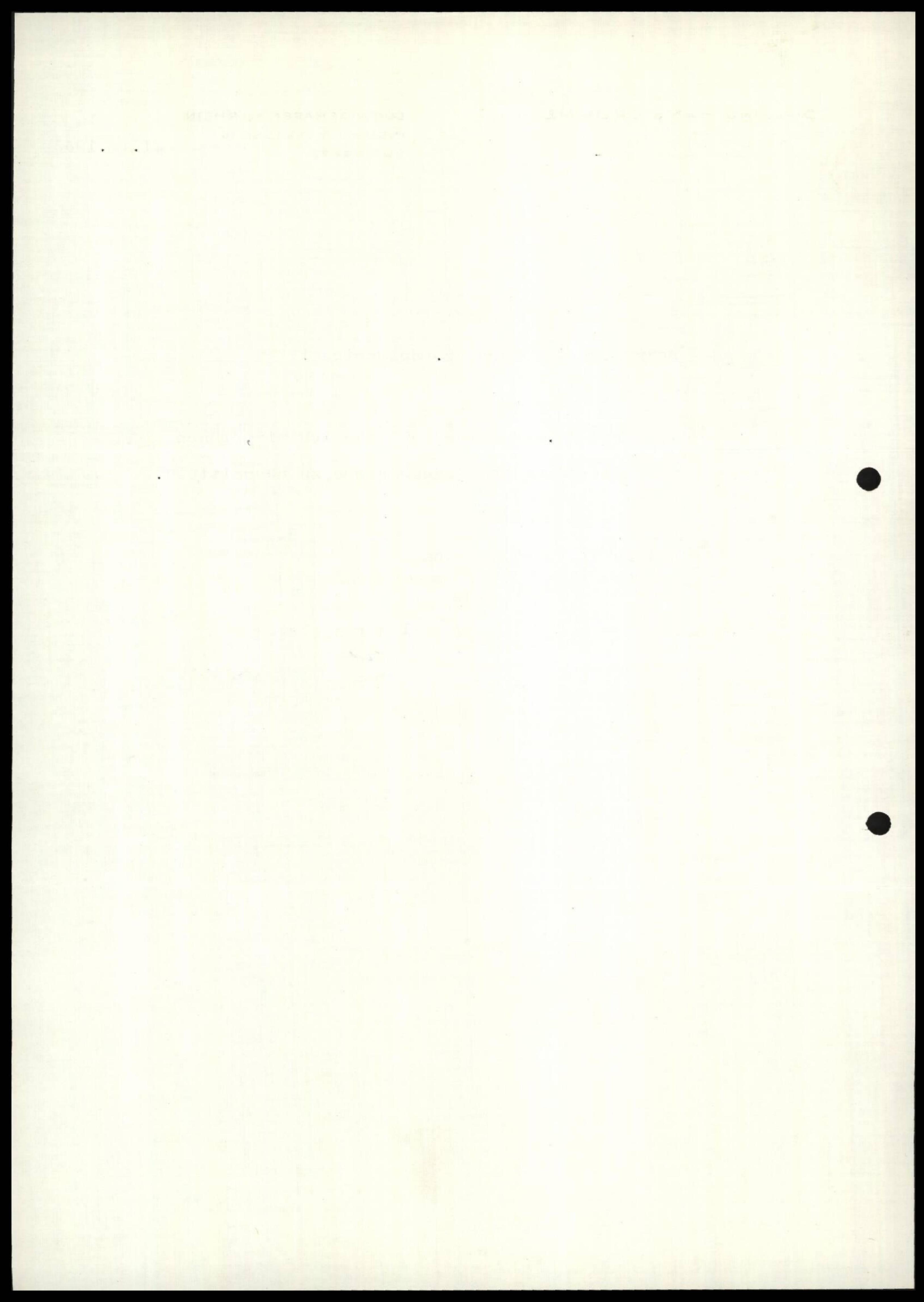
Zu Ihrem 70. Geburstage erlaube ich mir, Ihnen
meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Mit rotarischen Grüßen

I h r

Cromme

X



VEREINIGUNG DER FREUNDE DER
STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT
HEIDELBERG E.V.
-Geschäftsleitung-

HEIDELBERG, den 21.12.1955
Alte Universität, Zimmer 10
Telefon 71231, App. 312/313
Bankkonto: Süddeutsche Bank, Filiale Heidelberg Nr. 16331
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 24489

Az:V/8
Hz./St.

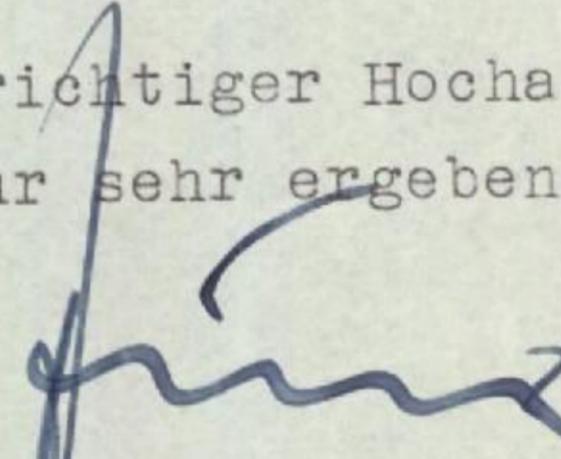
Herrn Oberbürgermeister i.R.
Professor Dr.Dr.h.c.Hermann Heimrich

Mannheim
Bassermannstr. 30 a

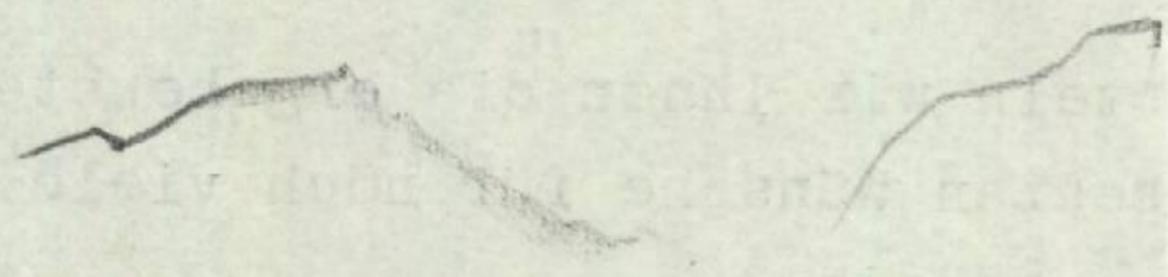
Hochverehrter Herr Professor!

Zu Ihrem 70. Geburtstage übermitteln wir Ihnen die ergebensten Grüße und verbinden damit die besten Wünsche für noch viele erfolgreiche Jahre bei guter Gesundheit.

In aufrichtiger Hochachtung
Ihr sehr ergebener


Senatsassistent
der Universität Heidelberg

X



STADTISCHES PERSONALAMT
DER DIREKTOR

MANNHEIM, 19. Dezember 1955
RATHAUS E 5

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister!

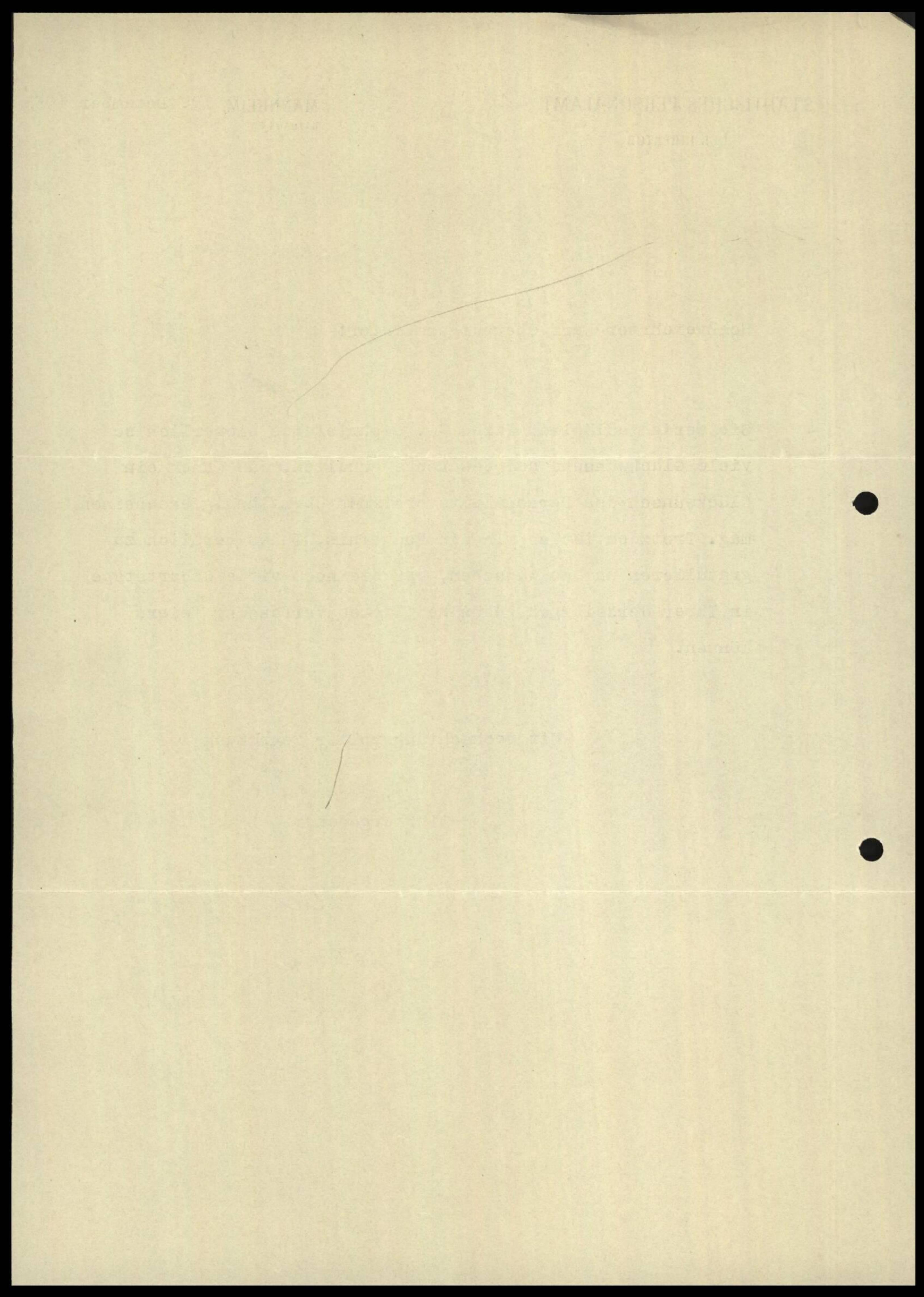
Sie werden anlässlich Ihres 70. Geburtstages sicherlich so viele Glückwünsche und Geschenke erhalten, daß Ihnen ein Glückwunsch des Personalamtsvorstands überflüssig erscheinen mag. Trotzdem ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen herzlich zu gratulieren und zu wünschen, daß Sie noch viele Geburtstage in Ihrer derzeitigen gesundheitlichen Verfassung feiern können.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Ihr ergebener

Karl Hög

X



Verehrter Herr Professor!
Für erlangten "7" gratulieren wir von Herzen
und wünschen, dass die
wirkliche "Unvorstellbare"
Sie eine Talergesang lang
frei begleite, um Sie
frisch und gesund der
"8" zu übergeben.

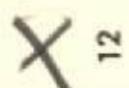
Aufnahme: Lala Aufberg
Deutscher Kunstverlag, München Berlin / Nachdruck verboten



Mit unserer Grissse
zum Weihnaet fest
verbruden wir der
heiligsten Wünsche
für die Gesundheit
Ihres Fräulein Generalmrs.
Mit den besten Grissen
an Sie beide -
Ihre Lambrecht.

OTTOBEUREN BEI MEMMINGEN.
KLOSTERMUSEUM

Geburt Christi von einem Altarflügel des
Meisters von Ottobeuren. Um 1520





10 Rosen

DR. JULIUS FEHSENBECKER UND FRAU EVA

Gratulation Ihnen herzlich zum
70 Geburtstag und wünschen Ihnen
und Ihrer lieben Frau Gemahlin
viele Freuden und ein glück-
liches neues Jahr!

X

MANNHEIM

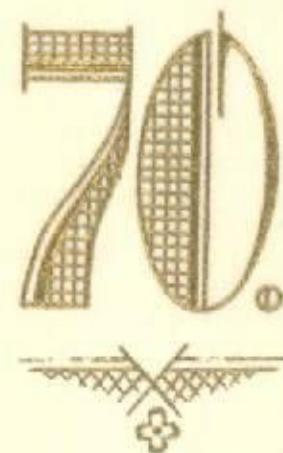
BEETHOVENSTR. 5

TELEFON 43528



Die
BESTEN
GLÜCKLICHE
WÜNSCHE

*** ZUM 70. GEBURTSTAG ***



sendet Ihnen

Friedr. Schlegel

Mit allen guten Wünschen für eine fröhliche Weihnacht und ein sehr gutes Neues Jahr für Sie und Ihre ganze Familie grüssen wir Sie und Ihre Frau sehr herzlich.

Ihre

Walter Rieben
Sarolta Rieben

Bioggio, 20. XII. 1955

Lieber Herr Heimerich !

Zur Ihrem siebenzigsten Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Gute, Gesundheit, Freude zum Bücherschreiben und am spät wieder neu gewählten Beruf. Ganz besonders aber wünschen wir Ihnen, dass Ihre Frau in der Heilung eifrig weitere Fortschritte mache. Wir hoffen sehr, dass Sie und Ihre Frau im kommenden Jahr wieder ins Tessin kommen werden. Das besteht ja nicht nur aus "Asphaltstrassen". Im Frühjahr und Frühsommer ist es recht erholsam. Zur Zeit leben wir unter strahlend blauem Föhnhimmel, der die beschneite Berge bis zum Greifen näher bringt, aber sonst als recht unangenehm empfunden wird.

X

Kamkein 20.12.55

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

für Ihren fröhlichen Geburtstag wünsche ich Ihnen die freundlichsten
Grußwünche zu übermitteln.

Gleichzeitig wünsche ich Ihnen

mit Ihrer lieben Frau gewünscht sehr
geküsst mit großer Aufmerksamkeit.

Ihrer sehr ergebener
Ehefrau Zezler.

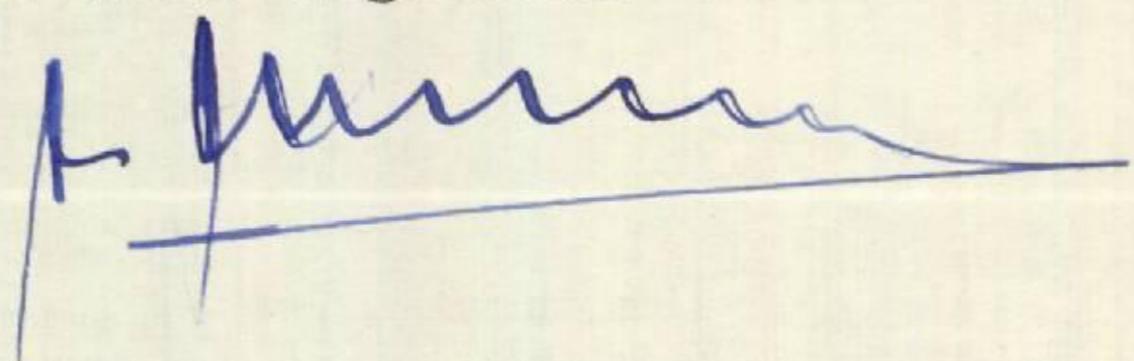
HANS JOACHIM HIERONYMI

MANNHEIM, 20. Dezember 1955
KOLPINGSTR. 4
Telefon 42313

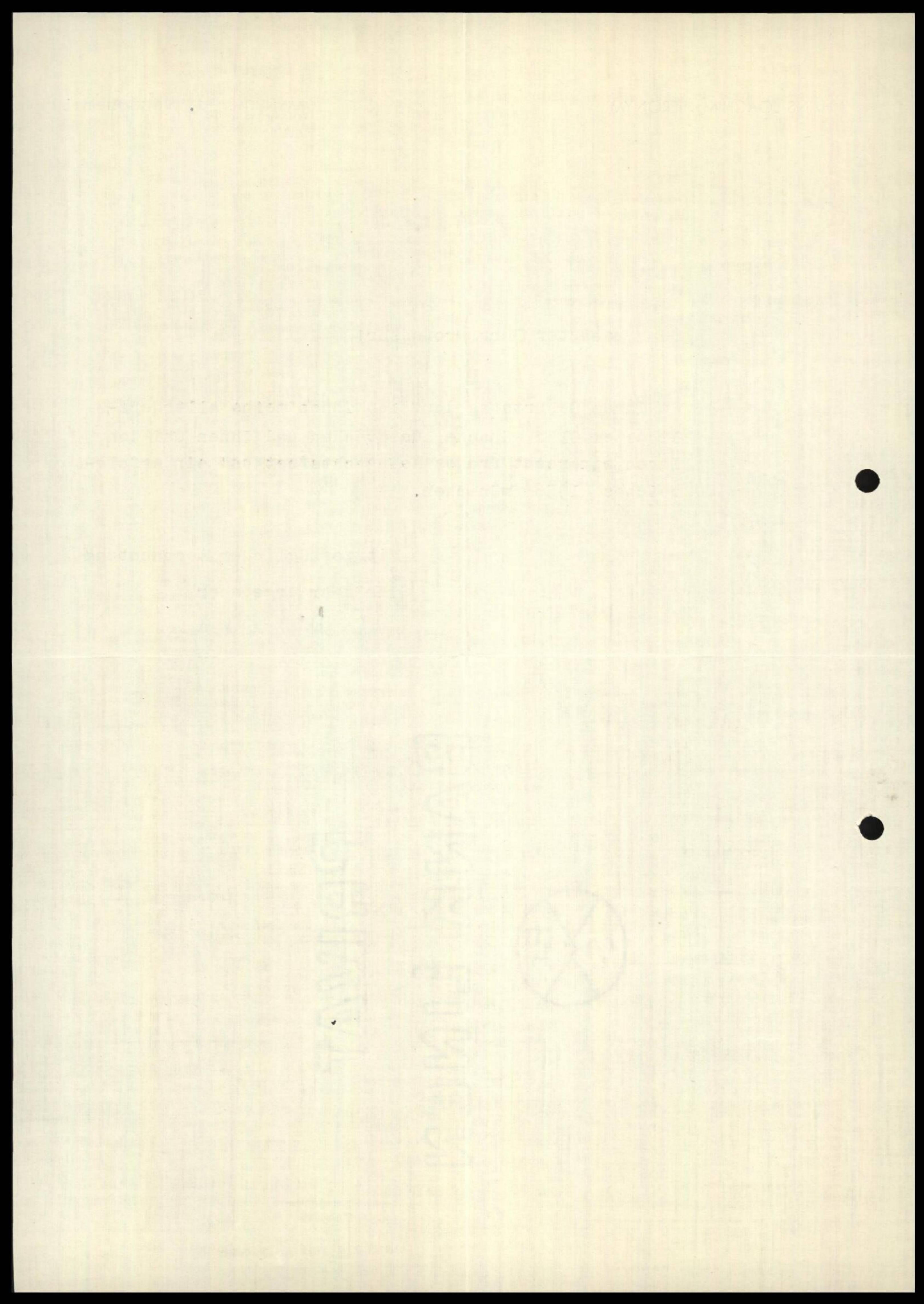
Sehr geehrter Herr Professor!

Zu Ihrem Geburtstag darf ich Ihnen meine allerherzlichsten Glückwünsche aussprechen und Ihnen und den Ihren ein recht frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 1956 wünschen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener



X



KARL LACHER

MÜNCHEN-GROSSHADERN
Würmtalstraße 40

18. Dezember 1955

Sehr geehrter Herr Professor

Ich hörte bei meinem letzten Heidelberger Professorenhals, dass Sie in diesen Tagen Ihren 70. Geburtstag feiern. Erlauben Sie bitte, dass auch ich Ihnen für diesen festlichen Anlass die herzlichsten Glückwünsche übermittele.

Ich hoffe und wünsche, dass Sie noch viele Jahre so gesund und aktiv, wie ich Sie kennengelernt habe, an der Weiterentwicklung des Verlages Anteil nehmen können - auf die kommende Herausarbeit freue ich mich schon sehr.

für den Weihnachtsfeiertagen und zum

X

Kommenden Jahreswechsel darf ich Ihnen,
Ihr gehrter Herr Professor, sowie Ihren sehr
geehrten kleinen Tochter alles Selcone und
gute wünschen

Ur sehr ergebener
Rud Lachow

Wiederholungsdruck
Dr. Oskar Metzger
und
Dr. Emmy Rebstein-Metzger
am oberen Luisenpark 34

übermitteln Ihnen die besten Glückwünsche
zum 70. Geburtstag und verbinden damit
herzliche Grüße zu den Feiertagen, insbe-
sondere wünschen wir Ihrer Gattin weitere
gute Besserung.

X



Städt. Rosengartenverwaltung
Mannheim
Fernruf 43884

Mannheim, 20. Dezember 1955

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Angestellten und Arbeiter der Rosengartenverwaltung
entbieten Ihnen zu Ihrem Siebzigsten Geburtstag die
herzlichsten Glückwünsche.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fory
-

X

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

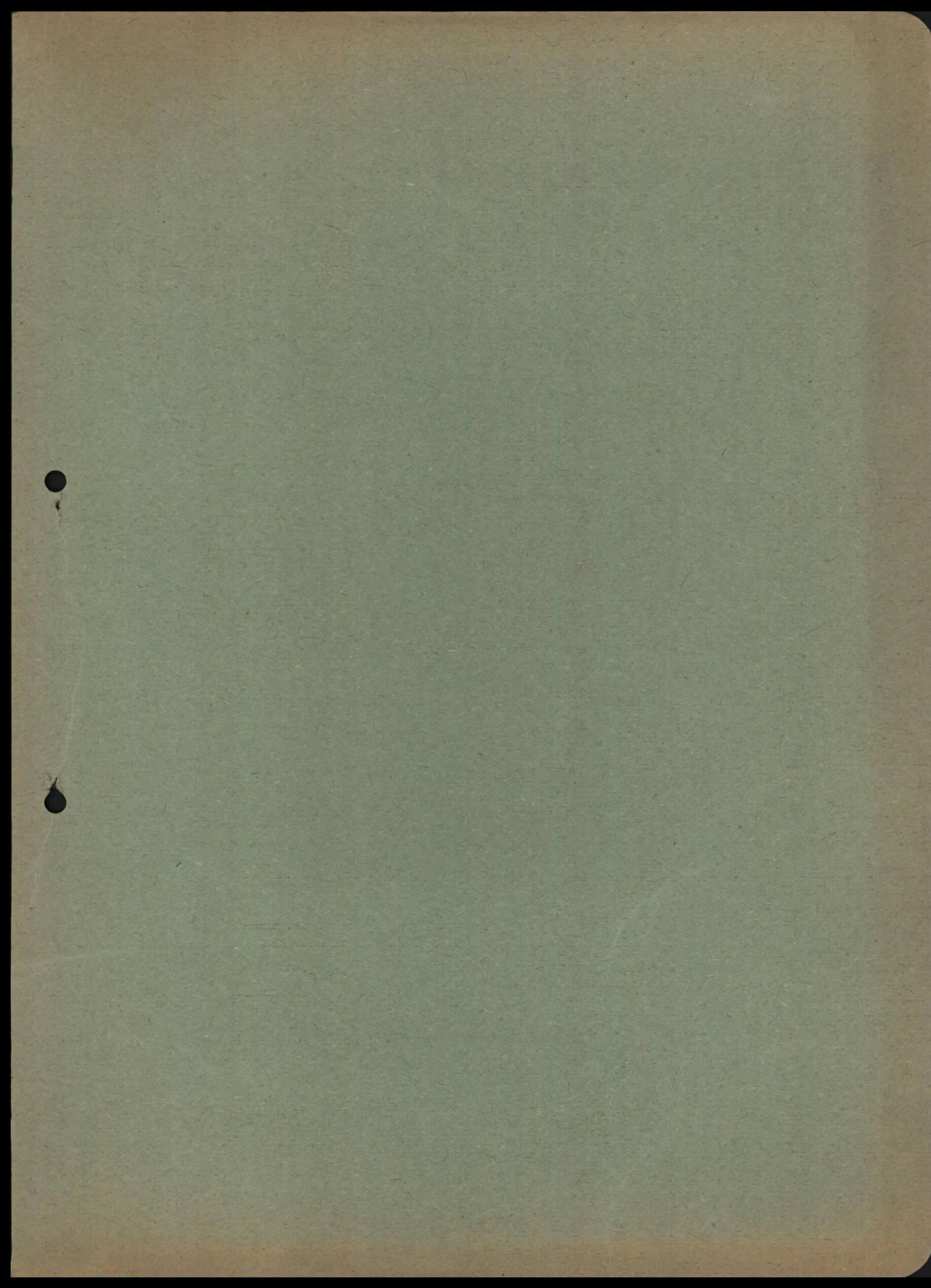
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.



Bei Amshoffnung
ist die Titelseite

Rapide

Leitz-Hefter

Leitz



19

angefangen:

19

beendigt:

Nr.